

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Gesh. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Mf. 4.20), Wochenab. 31.1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folgende Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle 100-68
Schriftleitung Nr. 125-12.
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7zeilige Millimeterzeile 15 Gr., die 3zeig. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsnachende Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-w-o Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.889 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Paris und London intervenierten

Vorstellungen im Berliner Auswärtigen Amt. — Berufung auf Biermächtepakt. — Würdige deutsche Antwort

Am gestrigen Montag sind die erwarteten Schritte Englands und Frankreichs in Berlin erfolgt. Somit ist die Unklarheit der letzten Tage, die den Eindruck entstehen ließ, als handele es sich hierbei nicht um eine amtliche Aktion, sondern lediglich um eine der üblichen Pressespekulationen gegen das neue Deutschland, durch eine klare Sachlage abgelöst. Hierüber liegen uns folgende Berliner Meldungen vor:

Berlin, 7. August.

Der französische Botschafter hat heute vormittag im Auswärtigen Amt unter Bezugnahme auf den Biermächtepakt zur Sprache gebracht, daß nach Auffassung der französischen Regierung die deutsche Propaganda mit Bezug auf Österreich in gewisser, in der letzten Zeit vorgekommener Tendenz mit den bestehenden vertraglichen Bindungen nicht vereinbar sei.

Dem Botschafter wurde erwidert, daß die Reichsregierung der Ansicht sei, daß hier eine Anwendung des Biermächtepaktes in dieser Form nicht angebracht sein könne, daß auf deutscher Seite Vertragsverletzungen irgendwelcher Art nicht vorlägen und daß Deutschland daher diese Einmischung in die deutsch-österreichische Auseinandersetzung nicht für zulässig halte.

Der englische Geschäftsträger, der nachmittag in der gleichen Angelegenheit vorsprach, erhielt denselben Bescheid.

Deutsche Randbemerkungen

Berlin, 7. August.

Zu dem Schritt des englischen und des französischen Botschafters in Berlin wird von unterrichteter Seite bemerkt:

Die Vorstellungen der beiden Botschafter richteten sich gegen die Ueberfliegung österreichischen Gebiets durch Flugzeuge und gegen die Rundfunkvorträge, die an das deutsche Volk in Österreich gehalten worden sind. Dazu ist zu bemerken, daß nicht festzustellen ist, um was für Flugzeuge es sich handelt. Selbst in den amtlichen Verlautbarungen des Quai d'Orsay ist lediglich erklärt worden, es handele sich um Flugzeuge schlecht erkennbarer Nationalität. Daß man es der deutschen Regierung verwehren wolle, in Rundfunkvorträgen das deutsche Volk über die Lage in Österreich zu unterrichten, ist völlig unverständlich.

Wenn jemand hier Grund zur Klage hätte, so wäre es Deutschland.

Man braucht bloß an die Vorträge zu erinnern, die im Straßburger Sender in deutscher Sprache gehalten werden.

(Der Straßburger Sender sieht seine Aufgabe darin, wüste Greuelmeldungen über die Lage in Deutschland zu verbreiten, und hat es darin bereits zu großer Fertigkeit gebracht. Red.) Weiter ist festzustellen, daß die ganze Aktion von der Gegenseite mit wenig Verständnis durchgeführt worden ist. Man hat es nicht nur für nötig befunden, die ganzen Schritte durch die Presse ankündigen zu lassen, was einen groben Bruch diplomatischer Gepflogenheiten darstellt, sondern hat die Bedeutung der Angelegenheit auch von der Gegenseite weit übertrieben. Entgegen den Ankündigungen der französischen Presse sind sich die Mächte in der Angelegenheit nicht einig geworden. Es ist bezeichnend, daß der italienische Botschafter am Montag sich dem Schritte nicht angeschlossen hat und daß lediglich eine Aktion der französischen Regierung zeitlich mit einem gleichen Schritt der englischen Regierung zusammenfiel. Schließlich ist zu bemerken, daß

Der Biermächtepakt keine Möglichkeit

bietet, die Angelegenheit eines Partners mit einer fünften Macht zur Sprache zu bringen. Der Biermächtepakt soll der Befriedung der Welt dienen und soll Angelegenheiten aller beteiligten 4 Mächte in freundschaftlicher Form erledigen.

Der Biermächtepakt ist aber nicht dazu geschaffen worden, damit Klagen gegen einen der Unterzeichner des Vertrages von den anderen Unterzeichnern erhoben werden.

Dollfuß-Regierung läßt weiter verhaften und ausweisen

Wien, 7. August.

Ein in Lang-Engersdorf verhafteter reichsdeutscher Ingenieur ist auf administrativem Wege zu 3 Wochen Arrest verurteilt worden. Nach Verbüßung der Strafe wird gegen ihn das Ausweisungsverfahren eingeleitet werden.

Wie aus Salzburg berichtet wird, ist dort am Sonntag der städtische Rechtsrat Dr. Franz Lorenz wegen vorübergehender Betätigung für die Nationalsozialistische Partei verhaftet worden.

Um ein Legionenlied

B. Der Lubliner Legionistenverband hat den Beschluß gefaßt, daß das gleichsam als zweite Nationalhymne geltende Marschlied der Legionen „My, pierwsza brgaba“ nicht mehr von Unbefugten gesungen und gespielt werden soll. Dieser Beschluß wird damit begründet, daß gewisse Personen, die das Legionenlied singen oder spielen, niemals den Legionen angehört haben.

— Dieser Beschluß richtet sich ausdrücklich gegen die „Brith hajail“-Vereinigung der jüdischen ehem. Militärs und gegen die sogenannten Trumpeldor-Wadfinder, die Leibgarde des Zionisten-Revisionsführers Jabotinski, die das Legionenlied als eigene Hymne übernommen haben.

Von New York nach Syrien

Französische Ozeanflieger bei Beirut gelandet. — Flugdauer: rund 55 Stunden — Neuer Weltrekord

London, 7. August.

Die französischen Ozeanflieger Codos und Rossi paktierten Aleppo um 12.30 Uhr. Sie haben damit den Weltrekord für Langstreckenflugzeuge bereits um 300 Kilometer übertroffen.

Bagdad, 7. August.

Die französischen Flieger Codos und Rossi sind in Rajat in Syrien bei Beirut um 17.25 Uhr nach einem Flug

30 000 wählen den neuen Senat

Die seit sieben Jahren betriebene Aenderung der polnischen Verfassung hat zu einem Entwurf geführt, über dessen Grundzüge Oberst Slawek am Sonntag einige Mitteilungen machte. Im Mittelpunkt der Reform steht, wie wir berichteten, die Umgestaltung des Senats, dem bisher bekanntlich nur geringe Bedeutung zukam. Der neue Senat soll durch das Staatsoberhaupt berufen, während zwei Drittel durch die Ritter der Orden Virtuti Militari und Arzys Niepodleglosci gewählt werden. Die Zahl der lebenden Ritter des erjgenannten Ordens gibt „ABC“ mit 6000 und diejenige des zweiten Ordens mit 16 000 an, zusammen also 22 000 Personen. Es steht zu erwarten, daß sich diese Zahl bis Ende 1933 noch um etwa 8000 durch Verleihung neuer Unabhängigkeitskreuze vergrößern wird. Somit steht das Recht, für den Senat zu wählen und selbst gewählt zu werden, 30 000 Ritters der genannten beiden Orden zu.

Ueber die beabsichtigte Zahl der Senatoren ist bisher nichts bekanntgeworden.

NPR-Abgeordneter verläßt die Partei

Wegen dort herrschender Korruption

Der Abgeordnete der Nationalen Arbeiter-Partei Roguszczyk ist aus der Partei ausgetreten. Wie er in den nationalen Blättern mitteilt, geschah das wegen der in der Partei herrschenden Korruption.

Die zweite Brest-Kassation vor der Einreichung

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben die Vertreter der Brest-Angeklagten eine zweite Kassationsklage vorbereitet, die sich in erster Linie darauf stützt, daß die Berufungsinstanzen die seitens der Verteidigung bezüglich der juristischen Qualifizierung der Taten der Angeklagten eingebrachten Anträge nicht berücksichtigt hat. Die Klage soll bereits morgen eingereicht werden.

Deutsche Post aus dem Osten

Das von Adolf Eichler (Bad Wilsnack, Mark) herausgegebene Blatt der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen aus Rußland und Polen ist nach längerer Pause wieder erschienen und füllt damit unzweifelhaft eine Lücke aus. Denn dieses Blatt ist das Bindeglied zwischen den „Rußlanddeutschen“, soweit sie in der Sowjetunion und Polen zu erreichen sind, und den sehr zahlreichen einstigen Deutschen Kolonisten Rußlands, die im Deutschen Reich siedeln oder auf Siedlung warten, und schließlich den starken rußlanddeutschen Gruppen in der Neuen Welt. Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen aus Rußland und Polen hat nicht nur durch ihr Blatt, sondern auch durch die Tat: Förderung der Siedlung im Reich und, wenn das nicht möglich war, in Uebersee, den Rußlanddeutschen Nutzen gebracht. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß sie jetzt wieder in der Lage ist, den Wünschen ihrer Freunde und Leser Rechnung zu tragen und im Hinblick auf wichtige Siedlungsunternehmen die Zeitschrift wieder herauszugeben, fürs erste freilich nur als Zweimonatsblatt (Bezugspreis RM 2.— für das Halbjahr, Postfachkonto Nr. 41562 Berlin).

Die vorliegende Nummer bringt gelegene Artikel von ihren alten und neuen Mitarbeitern: Adolf Eichler, Julian Will, W. Althausen, G. S. Böck, Dr. Kurt Ull. Dazu eine reichhaltige rußlanddeutsche Blätterchau, neueste Nachrichten aus dem Osten und von den Rußlanddeutschen in Uebersee. C. von Rügelegen.

Danziger Journalisten besuchen Polen

Sie wollen auch nach Łódź kommen

Am 21. August trifft in Polen eine Gruppe Danziger Journalisten ein, die die größeren Städte, darunter auch Łódź, besuchen werden. Die Danziger Gäste wollen 10 Tage in Polen weilen.

PAT. Der Danziger Senatspräsident Dr. Kaufmann wird heute im Volkstage über die kürzlich mit Polen geschlossenen Abmachungen sprechen.

Neuer Mord in Brzuchowice

Aus Brzuchowice, das im Gorgon-Prozess eine traurige Berühmtheit erlangt hat, wird eine neue Bluttat gemeldet. In der Nähe der Jaremba-Willa wurde, in Sträuchern versteckt, ein bereits in Verwesung übergegangener männlicher Leichnam gefunden. Es ist bisher noch nicht gelungen, irgendwelche Angaben über die Person des Ermordeten namhaft zu machen.

Wollen Sie sparen?
WENN JA, DANN GEBRAUCHEN SIE ZUM WASCHEN IHRER TEUREN WÄSCHE DIE UNSCHÄDLICHE „LUNA-SEIFE“
DURCH „LUNA-SEIFE“ WIRD IHRE WÄSCHE BLENDEND WEISS UND HÄLT LÄNGER.
„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.
Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wólczanska 117.

Die russische Hungertatastrophe

Eine bezeichnende Auseinandersetzung

Der Pariser „Temps“ berichtet aus Moskau, daß die — auch von uns veröffentlichte — Denkschrift des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitäten-Kongresse Doktor E. Ummende zur russischen Hungersnot in Moskau sehr beachtet (très remarquée) worden ist und stellt dann fest, daß die Sowjetrussische Presse diesen Appell zur internationalen Hilfeleistung gleich wie die der Jahre 1920—1921 als eine „antibolschewistische Verleumdung“ bezeichnet. In einer anderen Meldung seines Moskauer Korrespondenten stellt der „Temps“ ferner fest, wie man in Moskau zur Abwehr der Behauptungen über die Hungersnot in Rußland jetzt sogar Veröffentlichungen der deutschen Kommunisten aus dem Wolgagebiet in der Sowjetpresse publiziert, in denen die deutschen Arbeitslosen aufgefordert werden, nach Rußland zu kommen, um dort das Brot und die Nahrung zu teilen. „Es scheint uns fraglich — schreibt dazu der Korrespondent — ob diese freundliche Einladung der „Kolschojnik“ (Kollektivbauern) aus Maxstadt und Engelsstadt — zwei Zentren der Wolgarepublik — angenommen werden dürfte.“

Seitdem die Denkschrift des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitäten-Kongresse Dr. E. Ummende zur russischen Hungertatastrophe veröffentlicht worden ist, ist es an verschiedenen europäischen Zentren (darunter auch in einem deutschen Blatt in Lodz) zu einer bezeichnenden Auseinandersetzung über die Frage der russischen Hungersnot gekommen. Wie erwartet werden konnte, sah die Sowjetregierung sich veranlaßt, gegen die Feststellungen der Denkschrift in verschiedenster Weise aufzutreten. So erklärte der Wiener Gesandte Petrowski in einem Interview in Wiener Abendblättern, daß die Schwierigkeiten in Rußland nur denen der Wirtschaftskrise in aller Welt entsprächen, während die Moskauer „Iswestija“ sogar behauptete, daß es sich bei diesen Feststellungen ausschließlich um eine lügenhafte Masche des deutschen Nationalsozialismus, dessen Einfluß sich nunmehr auch in Oesterreich zeige (wohl ausgerechnet in der christlichsozialen Wiener „Reichspost“, die den Aufruf veröffentlicht) handle.

Mittlerweile sind nun aber von anderer Seite die Feststellungen der Denkschrift durch Augenzeugen bestätigt worden. So meldete sich vor allem der Sonderberichterstatter des „Temps“ in Moskau, Pierre Verland, der seine Ausführungen mit den folgenden Worten schloß: „Im Jahre 1920 hat man den Hunger offiziell eingestanden. Die Regierung setzte die Frage auf die Tagesordnung. Besondere Kommissionen wurden eingesetzt, um die Katastrophe zu bekämpfen und die Bolschewiken appellierten an die internationale Hilfe. Eine solche Offenheit scheint heute unmöglich. Eingestehen hieße die Frage aufwerfen: Wie ist es dazu gekommen? Die Regierung befindet sich in einem Engpaß. Der Glaube an ihre Gerechtigkeit, der bisher selbst bei den Gegnern groß war, ist ernstlich erschüttert und diese Herabminderung des Prestiges, die durch eine ganze Serie von Kapitulationen charakterisiert wird, wird über kurz oder lang weittragende Konsequenzen nach sich ziehen müssen.“

Aus all dem Angeführten ergibt sich, daß einerseits die Tatsache der russischen Hungertatastrophe wohl nicht mehr in Zweifel gesetzt werden kann, andererseits aber, daß seitens der Sowjetregierung systematische Bemühungen vorgenommen werden, um gewissermaßen das Gesicht zu wahren, d. h. den Eindruck zu erwecken, daß im Land nichts Außergewöhnliches vorgeht. Aus diesem Dilemma gibt es jetzt nur einen Ausweg: die Forderung nach voller Klarheit. Die öffentliche Meinung der Welt darf heute, wo die Kunde von der russischen Hungertatastrophe von den verschiedensten zuverlässigen Zeugen erbracht wird, nicht mehr stillschweigend an diesem Untergang von Hunderttausenden und Millionen Menschen vorbeigehen. Zumindest hat sie zu fordern, daß seitens der Sowjetregierung jetzt eine objektive Klärung der Situation in Rußland — durch Entsendung einer unpolitischen Sachverständigenkommission — ermöglicht werde. Sollten alle Feststellungen der russischen Hungertatastrophe sich als nicht richtig erweisen, so wäre ja damit wohl die beste Gelegenheit gegeben, alle diesbezüglichen Behauptungen zu widerlegen.

Die Ukraine in Todeszuckungen

Die Feststellungen der Denkschrift des Generalsekretärs der Europäischen Nationalitäten-Kongresse, der, wie bekannt, mit dem Vorschlag der Durchführung einer internationalen Hilfsaktion für die in Rußland Hungers sterbenden Menschen hervortrat, werden jetzt auch durch den folgenden Appell, den der Fürstmetropolit von Lemberg und alle ukrainischen Bischöfe an die Öffentlichkeit der Welt richten, bekräftigt.

Der Aufruf des ukrainischen griechisch-katholischen Episkopats von Galizien hat folgenden Wortlaut:

„Die Ukraine kämpft mit dem Tode. Ihre Bevölkerung stirbt Hungers. Das auf Ungerechtigkeit, Betrug und Unglauben aufgebaute menschenstörende System des Staatskapitalismus brachte das einst so reiche Land an den Rand des völligen Ruins. Das Oberhaupt der katholischen Kirche, Papst Pius XI., legte schon vor drei Jahren einen feierlichen Protest gegen all das ein, was im Bolschewismus, Gott, dem Christentum und der menschlichen Natur entgegengesetzt ist. Die ganze katholische Welt und mit ihr auch wir schlossen uns dem Proteste des hl. Vaters an. Heute sehen wir die Folgen der Sowjetistischen Herrschaft, die Lage ist furchtbar und verhängnisvoll. Sie liegt noch von Tag zu Tag.“

Selbst außerstande, unseren sterbenden Brüdern irgendwie materiell zu helfen, wenden wir uns an die Gläubigen unserer Kirche mit der heißen Bitte, ihnen in Gebet, Opfer und anderen guten Taten christlicher Liebe beizustehen und die erbetene Hilfe vom Himmel zu erbitten, wenn auf Erden keine Hoffnung auf Beistand sichtbar wird.

Vor der ganzen Welt protestieren wir gegen die Unterdrückung der Kinder, der Armen, der Schwachen und der Unschuldigen, und die Unterdrückung klagen wir vor dem Gericht des Allmächtigen an.

Das Blut der Arbeiter, die hungern die schwarze Erde der Ukraine bestellten, schreit zum Himmel um Rache und die Stimme der hungernden Schnitter erhebt sich zu Gott.

An alle Christen der Welt, vor allem an unsere Landsleute, geht unsere Bitte, sich diesem Proteste des Schmerzes anzuschließen und ihn in der ganzen Welt zu verbreiten.

Die Radiostationen ersuchen wir, ihn in den blauen Äther zu senden, vielleicht bringt er in die Hütten unserer armen sterbenden Brüder. Damit sie in den entsetzlichen Hungerqualen und vor dem furchtbaren Tod die Kunde davon erhalten, daß ihre Brüder, von ihrem Schicksal unterrichtet, mit ihnen trauern, mit ihnen leiden und für sie zu Gott beten. Das wird sie in ihrem Schmerz stärken und trösten.

Und Ihr Schmerz erfüllten, hungernden Brüder: erhebt Euer Blick zum allbarmherzigen Gott, unserem Erlöser Jesus Christus. Furchtbar sind die Qualen — tragt sie in Geduld. Der von Gott empfangene Tod ist ein

heiliges Opfer, es wird, mit dem Opfer Jesu Christi vereinigt, Euch den Himmel und dem Volk die Erlösung bringen.

Unsere Hoffnung in Gott.

Gegeben zu Lemberg, den 24. Juli 1933.

Andrej Scheptytsh, Metropolit

Spyhorij Chomyschyn, Bischof zu Stanislaw

Josaphat Kocylowski, Bischof zu Peremyshl

Nykyta Bubla, Bischof zu Patras

Spyhorij Latota, Auxiliär-Bischof, Peremyshl

Iwan Bulshko, Auxiliär-Bischof, Lemberg

Iwan Kalyschewsh, Auxiliär-Bischof, Stanislaw

Ukrainer in Polen gegen Moskau

(Von unserem Warschauer M-Korrespondenten)

In Lemberg berieten die Verwaltungen der ukrainischen sozialdemokratischen Partei und der ukrainischen radikal-sozialistischen Partei gemeinsam über die letzten Vorfälle in der Sowjet-Ukraine, besonders aber über den Selbstmord Strypnys. Nachdem man die in der Ukraine entstandene Lage nach den letzten Maßnahmen der Moskauer Zentrale sowohl auf politischem als auch wirtschaftlichem Gebiet darstellte, besprochen hatte, wurde der Beschluß gefaßt, daß die arbeitenden Massen der Ukraine gegen die Politik Moskaus entschiedenen Protest erheben müssen. Der Protest, an dem sich alle sozialistischen Organisationen der gesamten Ukraine beteiligen sollen, wird allen sozialistischen Parteien der Welt mit der genauen Schilderung der letzten Vorfälle in der Ukraine zugelandet werden. Gleichzeitig beschloß die Konferenz, die lügenhafte Propaganda der Kommunisten in der westlichen Ukraine zu bekämpfen.

Mit ihrem Schritt werden die ukrainischen Sozialisten wenig Glück haben — haben doch ihre Genossen heute „Besseres“ zu tun, als gegen die Sowjets aufzutreten. Die Deutschland-Sehe ist ihnen wichtiger.

Die große Arbeitschlacht in Deutschland

Reichskanzler-Rede in Berchtesgaden.

Berchtesgaden, 7. August.

Die Führertagung der NSDAP nahm auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden ihren Fortgang. Im Mittelpunkt stand die große Rede, die Hitler vor den versammelten Reichsleitern und Gauleitern hielt.

Zur innerpolitischen Lage führte Adolf Hitler aus: Die letzten sechs Monate, die uns in den Besitz der gesamten Staatsgewalt gebracht hätten, seien die Rechtfertigung für sein Handeln im letzten Jahr gewesen, zugleich aber auch die Rechtfertigung für das Vertrauen, das die Führung in die Partei setzte. Hieraus ergeben sich auch die Konsequenzen für die Gestaltung der Zukunft. Der Führer ließ keinen Zweifel darüber, daß die Partei die Macht aus mit allen Mitteln zu verteidigen entschlossen sei. Ordnung im eigenen Hause sei das letzte Entscheidende auch für unsere Stellung in der Welt. Wesentlich sei, daß die Herrschaft im Staate von einer den Zufälligkeiten des Augenblicks entzogenen stabilen Institution garantiert werde.

Unabhängig von Personen müsse daher die Macht der Bewegung für alle Zukunft gefestigt werden. Darum sei eine Organisation notwendig, die so gearbetet sei, daß sich aus ihr heraus die Führung immer wieder von selbst erneuere und ergänze.

Die Partei werde sich ihre Führungshierarchie aufbauen in einem Senat der Ältesten, bewährtesten und treuesten Parteigenossen.

Sie müsse in ganz großen Zeiträumen denken, denn sie sei dazu berufen, das Leben des Volkes zu garantieren. Mitgefühl bei der Partei dürfe nicht Genuß, sondern könne nur Opfer bedeuten. Diese heroische Idee der Bewegung aber müsse das ganze Volk beherrschen. Es müsse Wert darauf gelegt werden, allmählich eine Tradition der Bewegung zu schaffen. Schon aus diesem Grunde werde die Leitung der Bewegung für immer in München bleiben, ebenso wie die Parteitage auch für die Zukunft, und zwar alle zwei Jahre, in Nürnberg abgehalten werden sollen. Aus der inneren Ehrfurcht vor diesen Traditionen und dem Geiste der Bewegung für die Zukunft der Zukunft unerhörte Kräfte erwachen.

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit.

In seinen Ausführungen über die wirtschaftlichen Probleme ging der Führer insbesondere auf den Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit ein, dessen Durchführung die wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre sei. Dieser Generalangriff vollziehe sich in drei großen Wellen. Die erste Welle in den bisherigen sechs Monaten habe zwei Millionen Arbeitslose von der Straße geschafft. Die zweite Welle, die ab September beginne und für die die materiellen und finanziellen Unterlagen sichergestellt seien, habe das Ziel, die im Sommer erreichten Erfolge zahlenmäßig im Winter mindestens zu halten. Die dritte Welle des Angriffs werde im nächsten Frühjahr beginnen und die Arbeitslosigkeit weiter in entscheidender Weise zurückdrängen. Er sei fest überzeugt, daß ein endgültiger Erfolg gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten Jahre zu verzeichnen sein werde.

Wenn wir das Problem der Arbeitslosigkeit endgültig gelöst haben würden, dann können wir damit zugleich auch zu einer nationalsozialistischen Auffassung der Arbeit selbst zum nationalsozialistischen Grundgesetz, daß

der Staat nicht dazu da sei, Renten auszuteilen, sondern Arbeitsmöglichkeiten.

Wenn man bedenke, in welchem Zustande sich die Nation befinden könnte, wenn sie die ungeheuren brachliegenden Arbeitskräfte (jährlich 9 Milliarden Arbeitsstunden) praktisch für unser Volk verwertet hätte, dann könne man er

ermessen, was diejenigen verschuldet hätten, die vorher regierten.

Zeit der geistigen Umwälzung.

Hitler ging dann des näheren auf das in Angriff genommene gewaltige Straßenbauprojekt ein, das noch nach Jahrhunderten Zeugnis ablegen werde für die Kühnheit und die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung. Er sei überzeugt, daß die Nachwelt unsere Zeit einmal als eine der geistig umwälzenden Epochen der menschlichen Geschichte bezeichnen werde. Zum Schluß sprach der Führer seinen Mitkämpfern seinen Dank aus für die geleistete Arbeit. Wenn die alte Garde ihren Bund mit ihm für alle Zukunft so aufrechterhalte, wie in der Zeit des bisherigen Kampfes, dann werde auch der Erfolg in der Zukunft so sein, wie er bisher gewesen sei. Daß wir die Macht besäßen, sei wunderbar, doch noch wunderbarer sei es, daß wir auch das Herz des Volkes besäßen. In die kommende Zeit hinein gehe er mit einem unerhörten Gefühl der Zuversicht und des Vertrauens.

Kommunisten-Verhaftungen in Berlin

Berlin, 7. August.

Das Geheimde Staatspolizeiamt teilt mit:

In Verfolg der in der letzten Nacht vorgenommenen Durchsuchungsaktion in den Wohnungen von früheren KPD-Angehörigen wurden heute nachmittag weitere Häuserblocks durch Beamte des Geheimen Staatspolizeiamtes und eines SA-Sturmabannes durchsucht. Bei der Durchsuchung wurde zahlreiches Propagandamaterial sowie einige Hiebwerkzeuge gefunden. In diesem Zusammenhang wurden gleichzeitig 60 Personen festgenommen und in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert.

„Nationale Juden“ gegen Greuelpropaganda

London, 7. August.

Der Präsident des „Verbandes nationaldeutscher Juden“, Dr. Max Naumann, weist im „Investigator“ die ausländische Lügenpropaganda gegen Deutschland scharf zurück und erklärt u. a.:

„Es ist vollkommen unwahr, daß die Juden in Deutschland heute den geringsten körperlichen Gefahren ausgesetzt sind. Es muß rückhaltlos anerkannt werden, daß die Regierung und die NSDAP alles in ihrer Macht Stehende getan haben, um Ausschreitungen zu verhüten. Seit dem ersten Tage nach den Märzahlen sind nicht die geringsten Angriffe auf Juden vorgekommen. Im Interesse der Gerechtigkeit muß gesagt werden, daß die Nationalsozialisten eine eiserne Disziplin durchführen.“

„Wir lieben unser deutsches Vaterland mit jeder Faser unseres Herzens. Den Juden selbst wird durch den wirtschaftlichen und politischen Druck des Auslandes auf Deutschland ein äußerst zweifelhafter Dienst geleistet.“

Naumann zieht dann einen scharfen Strich zwischen den nationaldeutschen Juden, die sich stets als Deutsche gefühlt hätten und noch fühlen, und den linksgerichteten Zionisten, die sich als Glied einer jüdischen Nation betrachten. Außerdem gebe es eine Gruppe von Unentschiedenen und schwankenden Juden, die unter dem jahrelangen Einfluß skrupelloser und engstirniger sogenannter Führer die deutschen Angelegenheiten von dem Gesichtspunkt ihrer jüdischen individuellen Interessen betrachteten. Aus dieser „Mittelströmung“ seien die unerwünschten Elemente hervorgegangen, die seit 14 Jahren Deutschland unantastbaren Schäden zugefügt hätten.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 8. August 1933.

Entscheide dich immer für die Liebe. Wenn du dich ein für alle Mal dazu entschlossen hast, so wirst du die ganze Welt bezwingen. Die dienende Liebe ist eine furchtbare Kraft; sie ist die allergrößte Kraft, und ihresgleichen gibt es nicht.
Dostojewskij.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1832 * Georg, König von Sachsen, in Pillnitz († 1904).
1807 * Die Radiererin Käthe Kollwitz in Königsberg i. Pr.
1897 † Der Kunsthistoriker Jakob Burckhardt in Basel (* 1818).

Sonnenaufgang 4 Uhr 11 Min. Untergang 10 Uhr 23 Min.
Monduntergang 7 Uhr 32 Min. Aufgang 20 Uhr 13 Min.

Glück des Verschenkens

Ein ganzer Tag ist über die Welt gegangen. Frühlicht kam grau hervor, der Himmel rötete sich und der Sonne helle Scheibe hob sich über den Horizont. Im Wechselspiel der Wolken milderte sich die Lichtflut und ließ sich um so stärker nieder-schießen, wenn sich die Schatten lösten. Strahlende Mittags-glut hatte über der Erde gelegen, und schwarze Wolfenwände hatten sich auferichtet. So vieles war geschehen im Ablauf eines Tages, pendelnd zwischen Menschenleid und Menschenfreud. Zu jeder dieser Tagesstunden aber waren die Fenster dunkel und rätselhaft geblieben. Die Scheiben verbargen alles hinter sich. Dort mag einer gegessen haben hinter gleichförmiger Arbeit, dort einer grübelnd über das Daselns Last. Dort mag Kinderlachen durch den Raum gestillert sein, wie muntere Vögel schweben am lichten Valentag, und dort sind viel-leicht auch Tränen über die Wangen gerollt, weil des Schicksals Hand eingegriffen hatte, zu sehr für ein kleines Menschen-herz.

Immer aber waren die Fenster dunkel und rätselhaft ge-standen, während dem Blick, der eindringen wollte.

Erst in der späten Stunde, als die Sonne schon Abschied nahm und in roter Glut auf den Schattenwald niederfiel, er-langen die Fenster wunderbares Leben. Jetzt erst leuchteten sie auf, glühten in goldenem Schein. Wie ein Jubel war es, der aus ihnen hervordrang, ein Ueberfließen, ebenso rätselhaft wie vorher das dunkle Schweigen.

Tote Fensterheben nur, aber doch sinnfälliges Bild des Lebens. Da geht so mancher durch die Jahre, und es fällt kein Schimmer großen Glücks in seine Welt. Ringsum ist Licht, ringsum ist Fülle; aber geheimnisvoll schweigend ist das Geschehen in dem stillen Leben, das doch auch seine Wechsel auf das Glück vorlegen darf. Bis plötzlich — aus rätselhafter Quelle schöpfend — das jubelnde Licht des Glücks auch auf das Schattendasein fällt und widerstrahlend vielfach weiter-gibt, was es selbst erst empfangen.

Das ist ja auch das Geheimnis um das Glück, daß es nicht ist, wenn es allein bestehen soll, daß es erst wird, wenn es teilnehmen lassen und sich im Augenblick des Gewinnens schon wieder verschenden darf. Armut ist Glück, das sich verschließen muß. Groß erst und bejüngend, wenn es sich öffnen darf und sich verschenken. Ein großes Vorrecht gibt es gegen allen an-deren Gewinn: Reicher macht es, wenn es von seinem Reichtum schenkt; und ärmer nur, wenn es im Schenken fängt. Erleichtert es aber mit der Flucht der Stunde, so bleibt ein Nachglanz lange noch im Raum, ein ungesessener und doch ergreifender.

p Der Wojewode im Urlaub. Der Lodzer Wojewode Herr Hauke-Nowak hat am Montag einen vierwöchigen Urlaub angetreten.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Cläre überlegte hin und her. Ullas und ihre Existenz stand auf dem Spiel. Das ganze Lebenswerk ihres Groß-vaters und ihres Vaters war gefährdet. Jemand etwas mußte geschehen. Sie durften nicht hilflos zusehen, wie die Grohmann-Werte zugrunde gingen.

Mit einem tiefen Seufzer richtete sie sich auf.
„Ulla, komm einmal her zu mir, ich muß dir etwas sagen.“

„Du bist so sonderbar, Cläre. Ich bekomme direkt Angst. Was hast du denn?“
Ulla war näher gekommen und lauerte jetzt dicht neben ihrer Schwägerin auf dem Sofa.

„Ulla, heirate Norbert Kirchner...“
Mit einem Aufschrei fuhr Ulla Grohmann jäh in die Höhe.

„Der Gedanke erschreckt dich, Liebling, das kann ich mir denken. Aber sei versichert, ich hab' es mir reiflich überlegt, die ganze Zeit über. Die Unterredung heute mit Behrendts hat den Ausschlag gegeben.“

Cläre faßte sie am Arm, zog sie zu sich nieder. Dann fuhr sie fort:

„Daß es böse in den Werken aussieht, wissen wir beide. Wir wissen auch, daß schnell und energisch gehandelt werden muß. Du selbst denkst an Kirchner und daran, daß er der rechte Mann wäre, Ordnung zu schaffen.“

So wie bisher geht's nicht weiter. Was du nicht weißt, ist, daß über dich und Kirchner der schönste Klatsch im Gange ist. Heute muß ich es dir sagen. Man zerbricht sich allenthalben den Mund darüber, daß du nur mit ihm ver-

Streichung von Steuerrückständen

(Von unserem Warschauer M-Korrespondenten)

Das Finanzministerium hat gestern ein Rundschrei-ben erlassen, worin den Finanzämtern und -Kammern das Recht zur Streichung von Steuerrückständen bis Ende De-zember laufenden Jahres verlängert wird. Auf Grund dieses Rundschreibens sind die Finanzämter ermächtigt, rückständige Umsatz- und Einkommensteuern aus der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zu 100 Zl. (ohne die entspre-chenden Zuschläge) zu streichen. Dasselbe betrifft auch die Strafen bis zu 100 Zloty. Die Finanzkammern sind zur Streichung der Rückstände aus der Zeit vom 1. Januar 1932 für folgende Steuern ermächtigt: 1. Umsatzsteuer bis zu 10 000 Zl., 2. Einkommensteuer bis zu 5000 Zl., 3. Ver-mögenssteuer bis zu 1500 Zl., 4. Kapital- und Renten-steuer bis zu 1000 Zl., 5. Bodensteuer bis zu 1500 Zloty, 6. Immobiliensteuer bis zu 1000 Zl. und Wohnungssteuer bis zu 500 Zloty. Die Streichung wird auf Grund von in-dividuellen, entsprechend begründeten Gesuchen erfolgen, und zwar jeweils, wenn die zwangsweise Eintreibung die Existenz des Zahlers gefährden könnte. Arme Steuer-zahler können im Gesuch gleichzeitig um die Befreiung von der Entrichtung der Stempelgebühr (3 Zloty) für dieses Gesuch nachsuchen.

Steuerstudien im Ausland

Dieser Tage begeben sich der Leiter der Finanzabtei-lung der Warschauer Industrie- und Handelskammer Dok-tor Lubowicki und der Inspektor des Finanzministeriums Reis ins Ausland, um Studien hinsichtlich der Zusammen-legung der Umsatzsteuer, Verkauf von beschlagnahmten Ge-genständen aus freier Hand und andere Fragen aus dem Gebiet der Steuergebarung zu betreiben. Die Herren wer-den Tschecho-Slowakei, Südbanien, Ungarn und Oester-reich besuchen, da diese Länder hinsichtlich der Wirtschafts-bedingungen ähnliche Verhältnisse haben wie Polen.

Die Fleischer verlangen Preiserhöhung

a. Für den kommenden Freitag ist eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission einberufen worden, um über einen Antrag der Fleischerinnung auf Erhöhung der Preise für Schweinefleisch und deren Erzeugnisse zu be-raten.

Unser Fleischverzehr

a. Im Juli wurden 19 694 Stück Vieh im Gewicht von 1 439 443 Kilogramm geschlachtet: 2697 Stück Horn-vieh im Gewicht von 442 075 Kg., 6890 Kühe im Ge-wicht von 174 850 Kg., 9395 Schweine im Gewicht von 805 210 Kg. und 862 Hammel und Schafe von einem Ge-wicht von 17 308 Kilo.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Waisenhaus, Pulnozna 40.

Arzt und Spital in Polen

In Polen gab es am 1. Januar 1932 10 726 Aerzte, so daß auf 10 000 Bewohner 2,3 Aerzte fielen. In Deutsch-land entfallen auf die gleiche Zahl der Einwohner 7,4, in Oesterreich 12 und in den Vereinigten Staaten sogar 12,4 Aerzte. Spitäler gab es in Polen 726 mit 70 937 Betten. Auf 10 000 Bewohner kamen also 22 Betten in Spitälern. In Deutschland sind es 87,2 und in der Schweiz, die in dieser Hinsicht führend ist, 106.

Erschütternde Zahlen

897 Personen haben im vergangenen Jahre in Polen Selbstmord begangen. Auf 100 000 Bewohner des polni-schen Staates kamen also 2,7 Selbstmorde. 1931 haben in Polen sich 758 Menschen selbst das Leben genommen. Er-schreckend groß ist die Zahl der Selbstmordversuche, die vom Jahre 1929 an von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Dem Kleinen Statistischen Jahrbuch für das Jahr 1933 zufolge haben im Jahre 1929 3 929 Personen versucht, sich eigen-mächtig das Leben zu nehmen. Im darauffolgenden Jahr waren es 4 111 und 1932 sogar 4 744.

In Deutschland haben in den Jahren von 1925 bis 1932 135 000 Menschen Selbstmord verübt. Etwa 70 Pro-zent davon waren Männer. Diese erschütternden Zahlen sind ein unüberhörbares Zeichen dafür, daß der Glaube an einen Sinn des Lebens vielen abhanden gekommen ist, daß Not und Schuld Tausenden das wegweisende Licht verdunkeln konnte. Mit Ausnahme der geistig Kranken waren sie sicher einst alle Menschen, die sich ein glückliches Leben erträumten. Da brachten sie Schicksal, Ratlosigkeit, Fehltritt auf die schiefe Ebene. Mit ihrem Glauben und Leben ging es abwärts bis zum — Selbstmord.

In Deutschland ist schon manches zur Behebung dieser Not getan worden. In Großstädten, in denen besonders viel Selbstmorde vorkommen, sind z. B. Troststuben ent-standen, die in aller Stille ihren Dienst tun. Wesentlich ist, daß dem deutschen Volk in allen Ständen und Schich-ten wieder ein starker Glaube an ein ewiges Walten ge-schenkt wird, der einer der besten Garantien für eine tapfere Lebensbejahung ist. Das soll uns aber nicht von der Pflicht entbinden, dort zu helfen, wo wirklich Not vorliegt und wo Gefahr besteht, daß Menschen aus Verzweiflung freiwillig in den Tod gehen. pz

Unhaltbare Verkehrsverhältnisse

Seit Jahren schon befinden sich zwei aus Gierz in der Richtung zur Warschauer Chaussee führenden Straßen im Bau und sind für den Verkehr gesperrt. Nun ist auch noch die dritte, von Gierz nach Lodz führende Chaussee gesperrt worden. Nach dem Tempo zu urteilen, in dem die Arbeiten verrichtet werden, dürfte die Chaussee in Jahren hergestellt sein. Der ganze Verkehr nach Lodz wird jetzt über Katy geleitet. Diese einst so bequeme Autostraße ist aber diesem Verkehr nicht gewachsen und bereits gänzlich zerstört.

Ist es tatsächlich notwendig, daß zwei Verkehrswege zerstört werden, um einen — dazu im Schneltempo — instand zu setzen?

handelt, daß er dein Vertrauter ist, und man knüpft daran allerlei unsaubere Gedanken. Wenn du ihm jetzt noch größere Vollmachten geben würdest, dann wäre dem Klatsch erst recht Tür und Tor geöffnet.

Du weißt, Ulla, wie sehr Hardy den Ingenieur schätzte. Du hast auch seine letzten Worte gehört: „Ingenieur Kirchner soll mein...“ Vielleicht wollte er sagen, daß Kirchner den Betrieb weiterführen soll.

Jedenfalls bin ich überzeugt davon, daß du im Sinne des Toten handelst, wenn du Kirchner heiratest. Ich glaube, dich zu kennen, Ulla! Ich glaube, daß dein Herz frei ist, daß es dich zu keinem anderen Manne zieht, und daß du Kirchner sehr gut leiden kannst.

Du weißt, was auf dem Spiel steht, Ulla! Du gehörst zu den Grohmann-Werten, du bist Reinhard's Erbin, und auf dir liegt die Verantwortung, daß die Werte erhalten bleiben. Du weißt auch, daß Kirchner der Mann ist, der Können und Verstand genug besitzt, Reinhard's Stelle auszufüllen.

Ich bitte dich, Ulla, rette die Werte...“

Ulla saß regungslos da, mit weit aufgerissenen Augen und verkrampften Händen. Stoßweise kam es jetzt von ihren Lippen:

„Wie... kann ich... Es ist doch unmöglich...“

„Ulla, denk' an die Werte, an unsere Zukunft!“

„Ja, aber... ich kann mich ihm doch nicht anleihen!“

Ulla schrie es verzweifelt. Es war ihr, als ob sie er-sticken müßte.

„Du darfst hier nicht mit gewöhnlichem Maß messen, Ulla! Unsere Lage ist so, daß wir einen Weg finden müssen. Das wird sehr einfach sein. Du läßt Kirchner zu dir kommen. Er weiß, was vor sich geht. Er wird dich verstehen, wenn du ihm sagst, daß die Werte einen Herrn haben müssen. Er wird dein Angebot so zu schätzen wissen, wie es gemeint ist.“

„Aber ich... Cläre, bedenke doch, was du da von mir verlangst.“

„Ich habe alles bedacht, wieder und immer wieder. Ich habe alles neu erwogen. Das darfst du mir glauben.“

Ich halte es für den einzigen Weg, die Werte zu retten. Überlege es dir ruhig, Ulla! Geh allein mit dir zu Rastel Und du wirst sehen, morgen früh wirst du mir recht geben.“

Leise und lieblosend fuhren Cläre's Hände über den gesenkten Kopf ihrer Schwägerin. Dann stand sie leise auf und verließ geräuschlos das Zimmer.

Eine ganze Weile blieb Ulla sitzen, ohne sich zu rühren. Die Gedanken tobten in ihrem Kopfe. Nein, nein, nie würde sie das tun können, nie würde sie sich Norbert Kirchner anbieten. Das konnte kein Mensch von ihr ver-langen.

Das konnte auch Reinhard nicht von ihr verlangen. Ob er das mit seinen letzten Worten gemeint hatte?

Langsam stand sie auf, ging schweren Schrittes hinüber in das Arbeitszimmer ihres Mannes.

Auf dem großen Schreibtische stand das Bild Reinhard Grohmann's.

Ulla setzte sich in den Armstuhl, sah lange auf das Bild. Dann — plötzlich sank sie weinend in sich zu-sammen.

Schließlich wurde sie ruhiger, raunte leise Worte hinüber zu dem Bild:

„Ich wurde deine Frau, Hardy... ohne meinen Willen. Ich bin dir immer eine gute Frau gewesen... aber jetzt... jetzt kann ich nicht mehr. Das kann ich nicht. Ich... ich liebe diesen Mann...“

Leise und deutlich hatte sie die letzten Worte gesprochen, dann sah sie wie erwachend um sich. Schen glitt ihr Blick über das Bild auf dem Schreibtische, dann raffte sie sich auf und stach aus dem Raum, hinüber in ihr Schlafzimmer. Dort warf sie sich auf ihr Bett.

Das Geständnis, das ihr drüben in Reinhard's Zimmet entküpft war, hatte sie selbst sehend gemacht.

Was sollte das alles werden? Sie liebte Norbert Kirchner, das wußte sie jetzt. Sie liebte ihn mit jener großen und herrlichen Liebe, wie sie nur die erwachte und bewußte Frau lieben konnte

(Fortsetzung folgt)

Bezahlung von Ueberstunden

Oberstergerichtliche Entscheidung.

Das Oberste Gericht hat (Fall III — 1 Rm. 749/32) nachstehende rechtliche Grundsätze bezüglich der Bezahlung der Ueberstunden aufgestellt:

1. Für Ueberstundenarbeit, die nicht unter die Bestimmungen des Artikels 16 des Gesetzes vom 18. 12. 1919 fällt (mit Erlaubnis der zuständigen Behörde) gebührt dem Angestellten nur insofern eine Entschädigung, wenn sein Brotgeber sich durch diese seine Arbeit bereichert.

2. Diese Entlohnung kommt dem Angestellten bei der obigen Einschränkung nur dann zu, wenn sein Gehalt für bestimmte Zeiteinheiten auf eine ständige Höhe ohne Bezeichnung der Zahl der Arbeitsstunden festgesetzt ist.

3. Wenn der Angestellte bei wiederholten Gehaltsauszahlungen seinem Brotgeber von den Ueberstunden nichts mitgeteilt hat, steht ihm keine Entschädigung für diese zu, es sei denn, daß dies dem Brotgeber von jemand anderem gesagt wurde; diese Forderung des Angestellten hängt nicht von der Führung einer Liste der Ueberstunden ab.

4. Einem Angestellten auf leitendem Posten steht das Recht auf Entschädigung für Ueberstunden nicht zu. Auf obigen rechtlichen Grundsätzen fußend, hat das Oberste Gericht als Begründung seines obigen Entscheids nachstehendes verlautbart:

Das Gesetz über die Arbeitsdauer in Handel und Industrie vom 18. 12. 1919 trägt den Charakter eines unbedingt verpflichtenden Gesetzes. Daher kann der Arbeitsvertrag bei Ueberstunden kein rechtliches Mittel zur Forderung der Bezahlung für diese Arbeit darstellen. Ausgenommen ist davon der in Art. 16 festgelegte Fall (Erlaubung einer Erlaubnis der zuständigen Behörde wie überhaupt die gesetzmäßige Arbeit an Ueberstunden). Wenn der Angestellte jedoch dem Brotgeber in den Ueberstunden Dienste geleistet hat und der Wert derselben im Besitz des letzten verbleibt, dann hat der Angestellte eine rechtliche Grundlage zur Forderung einer Entschädigung nach den allgemeinen Grundsätzen — weil der Arbeitgeber sich auf unerlaubte Art bereichert hat.

Der Angestellte hat das Recht, auf die Entschädigung für überzählige Arbeitsstunden zu verzichten; ob aber ein Verheimlichen dieser Ansprüche längere Zeit hindurch als schweigende Zustimmung angesehen werden kann, das hängt von den Umständen eines jeden Falles ab.

Im Grundsatz ist der Angestellte verpflichtet, eine Liste der Ueberstunden vorzuweisen, um dem Brotgeber die Möglichkeit der Kontrolle zu geben, ob die Ueberstunden nicht durch Trägheit oder Untätigkeit in den Arbeitsstunden verursacht worden sind. Die geheime Notierung der Ueberstunden durch den Angestellten, der erst nach langer Zeit, oft erst im Augenblick des Verlassens der Stellung seine Forderungen wegen der Ueberstunden geltend macht, widerspricht den guten Sitten und verbietet die Durchführung irgend einer Kontrolle. Selbstverständlich ist die Lage anders, wenn der Brotgeber die Ueberstunden verlangt oder von ihnen gewußt hat.

Und schließlich das letzte Moment: aus dem Wortlaut des 2. Artikels des Gesetzes über die Arbeitszeit geht hervor, daß der selbständige Angestellte, der in bezug auf die Zahl der Arbeitsstunden von dem Brotgeber nicht abhängig ist, den Vorschriften dieses Gesetzes nicht unterliegt und daher auch keine Ansprüche auf Bezahlung der Ueberstunden stellen darf.

Der Zubardjer Kirchengesangsverein veranstaltete am Sonntag im Walden des Herrn Erdmann Lange in Jäbentien einen Familienausflug, verbunden mit Sternschießen, zu welchen sich nicht nur Mitglieder mit ihren Angehörigen, sondern auch viele Gäste eingefunden hatten. Welch reges Interesse man diesem bedeutenden deutschen Gesangsverein entgegenbringt, beweist die Tatsache, daß es sich viele Sangesbrüder aus den besten deutschen Gesangsvereinen nicht haben nehmen lassen, zu dem Ausflug zu erscheinen. Seitens der Vereinsleitung wurde dafür Sorge getragen, daß unter den Ausflugsbesuchern recht bald eine frohe Stimmung herrschte. Großen Zuspruchs erfreuten sich die amerikanische Verlosung und das Sternschießen, bei welchem Herr Reinhold Demin als König, Herr C. L. Seife als Vizekönig und Herr Hermann Hampel als Marschall hervorgingen. Bei der Verlosung gewann den ersten Preis Frau Alma Madim, den zweiten Herr Hermann Bittner, den dritten Herr T. Zippel und den vierten Herr Helmut Manfki. Am Schießstand errang Herr Otto Kräft den ersten, Herr Adolf Schiller den zweiten und Herr Gendzior den dritten Preis. Musik und die Vereinswirtschaft ruhten in guten Händen. Vor Abend sang der Männerchor des Zubardjer Kirchengesangsvereins unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Artur Henke die Lieder: „Sonntag ist's“, „Schön ist die Jugend“ und „Schädel mein“, wofür den Sängern reichlicher Beifall gezollt wurde. Spät am Abend erst trat man den Heimweg an in dem Bewußtsein, sich bei den Zubardjern wieder einmal nach Herzenslust amüsiert zu haben.

Bilg nach Warschau und Cieshocinek

Das Reisebüro „Wagons-Lits Cook“ veranstaltet am Donnerstag eine billige Fahrt nach Warschau. Die Abfahrt vom Kaiserlichen Bahnhof erfolgt am 10. August um 7.28 Uhr aus Warschau fährt der Zug um 19.25 Uhr ab. Die Reise kostet hin und zurück 10 Zl.

Im Zusammenhang mit dem Feiertag am 15. August wird Wagons-Lits Cook in der laufenden Woche billige Fahrt nach Cieshocinek veranstalten. Die Abreise aus Lodz kann am Freitag oder Sonnabend erfolgen, die Rückfahrt dagegen am Sonntag, den 13., oder am Dienstag, den 15. August, um 18.30 Uhr. Die Reise kostet hin und zurück 13.10 Zl., für eine Seite 7.40 Zl. Karten sind bei „Wagons-Lits Cook“, Petrikauer Straße 64, von 9 bis 13.30 Uhr und von 15 bis 20 Uhr erhältlich.

Anleihe für Vereinshaus des St. Trinitatis-K.-G.-V.

Gemeindeversammlung zu St. Trinitatis

h. b. Gestern fand zu St. Trinitatis eine Gemeindeversammlung statt, auf der die Aufnahme einer hypothekarischen Anleihe beschlossen wurde.

Nachdem Herr Pastor Wannagat die erschienenen Gemeindeglieder begrüßte und die Beratung durch Gebet und den Bibelspruch aus Colosser 3, 17 eingeleitet hatte, referierte Herr Albert Ziegler über die zur Diskussion stehende Frage. Wie hieraus ersichtlich wurde, handelt es sich eigentlich um eine Anleihe des Kirchengesangsvereins zu St. Trinitatis, der das Geld zur Fertigstellung des neuerbauten Vereinshauses benötigt. Da nun das Gebäude auf dem Grundstück der Gemeinde steht, kann der Verein selbst keine hypothekarische Anleihe aufnehmen, sondern muß dies durch Vermittlung der Gemeinde tun, der das Grundstück in der 11. Listopadastraße Nr. 21 gehört. Die Anleihe soll

in Höhe von etwa 50 000 Zloty

bei einer Privatperson gegen äußerst günstige Bedingungen aufgenommen werden. Nachdem Pastor Wannagat und Herr Ziegler noch auf einige Anfragen hin betreffs der zur Aufnahme der Anleihe erforderlichen Formalitäten Aufklärung gegeben hatten, wurde abgestimmt. Von den 42 Anwesenden stimmten 41 für den Antrag und einer dagegen. Es wurde hierauf ein Ausschuß gewählt, dem die Herren Pastor Wannagat, Albert Ziegler, Hugo Misch und Hugo Stegemann angehören und die sich mit dem endgültigen Abschluß der Transaktion befassen sollen. Das über diese Gemeindeversammlung verfaßte Protokoll wurde von den Herren Ludwig Saul, Johannes Wagner, Friedrich Siskaln und Julius Müller unterzeichnet. Damit war die Tagesordnung der Versammlung erschöpft. Pastor Wannagat dankte den Herren für die sachliche und ruhige Durchführung der Besprechung und schloß die Versammlung mit Gebet.

Karambol zu drifft

B. Gestern um 4 1/2 Uhr ereignete sich an der Ecke der Gdanja und Zielona ein Zusammenstoß zwischen Motorrad, Straßenbahn und Lastauto. An dieser Ecke steht, was in diesem Fall wesentlich ist, eine Eisbude. In der Richtung zur Konstantiner Straße fuhr auf seinem Motorrad der 29jährige Jerzy Brasel, wohnhaft in der Jeromskistr. 39. Ihm folgte ein Lastauto. In der Richtung zur Kopernikusstraße fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 6. Gleichzeitig kam von der Zielonajstraße her ein Wagen herangefahren. Der Motorradfahrer wollte der Eisbude ausweichen und fuhr mit ganzer Kraft auf den Straßenbahnwagen auf, wobei er schwer verletzt unter sein Rad zu liegen kam. Das Lastauto fuhr auf den Gehsteig und zerbrach einen Baum. Die Eisbude der Frau wurde beschädigt und das Geld der Besitzerin fiel in die Kanalisation. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt den schwerverletzten Brasel mit einem Rippenbruch in das Bezirkskrankenhaus einlieferte.

Eisenbahnwächter schießt Kohlendieb an

B. Ein Eisenbahnwächter bemerkte, daß Kohlenwagen bestohlen werden. Nach mehrmaligen Warnungen schöß er und verwundete den 45jährigen Josef Strzelecki, wohnhaft Podporastr. 13. Der Arzt der Rettungsbereitschaft wurde nach der Towarowastraße 31 gerufen, wo der angeschossene Strzelecki verbunden und nach dem St. Josefskrankenhaus geschafft wurde.

B. Feuer durch Blitzschlag. Während des gestrigen schweren Gewitters, das über unserer Stadt niederging, schlug der Blitz in die Mühle der Firma Krohn, Silber- und Bornstein in der Cieszyńskastraße 10 ein, ferner wurde die Fabrik von Van Lesz in der Bazarowa 4 vom Blitz getroffen. In beiden Fällen gerieten die Transformatoren in Brand, worauf die Feuerwehr herbeigerufen wurde. Es gelang jedoch, die Brände noch vor Eintreffen der Wehr zu löschen.

a. Eine unangenehme Überraschung. Der Rimanowkistr. 26 wohnhafte Witold Koperiski erhielt gestern ein Paket, in dem sich nach dem Öffnen ein etwa 4 Monate alter Knabe befand. An den Knaben war ein Brief befestigt, in dem Koperiski gebeten wurde, sich seines Sohnes anzunehmen. Koperiski übergab das Kind der Polizei.

In der Jagajnikowstraße in der Nähe des Mosciotzkrankenhauses wurde in einem Bündel ein Mädchen im Alter von etwa 6 Monaten gefunden. Es wurde dem Findlingsheim übergeben.

a. Ueberfahren. An der Ecke der Rgowiska und Dombrziska Straße wurde der 12jährige Symcha Twardowski von einem Auto angefahren, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Nach Auflegung eines Verbandes wurde der Knabe in die Wohnung seiner Eltern, Jarzewska Straße 11, gebracht. Der jahrelange Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen.

p. An der Ecke der Karola- und Petrikauer Straße wurde die 32 Jahre alte Janina Parzynowska, Rjowkistr. 11, von einem Auto überfahren.

p. Vom Gerüst gestürzt. In der Jeromskistr. 100 wird ein Haus gebaut. Dabei war der Maurer Jan Macienga aus Ruda-Pabianicka beschäftigt. Als dieser sich gestern auf dem Gerüst in der Nähe des zweiten Stocks befand, stürzte er in die Tiefe. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus übergeführt.

a. Scheues Pferd rast in eine Kindergruppe. In der Rjowkistr. 26 rastete ein jugendliches Pferd in eine Gruppe spielender Kinder, wobei der 6jährige Stanislaw Mialosz schwer verletzt wurde. Er mußte in das Anne-Marien-Krankenhaus gebracht werden. Der Eigentümer des Pferdes namens Marciniak wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen.

a. Lebensmüde. In der Pancernastr. 43 versuchte sich gestern die 20jährige Stanislaw Raczymowska zu vergiften. Das Mädchen wurde von einem Arzt in das Kreiskrankenhaus gebracht. Die Ursache: Liebeskummer.

B. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Rettungsbereitschaft nach der Petrikauer Straße 5 gerufen, wo der 30jährige obdachlose Stanislaw Macieszewski Gift getrunken hatte. In sehr bedenklichem Zustand wurde er nach dem Krankenhaus in Radogoszcz gebracht.

p. In der Nähe des 3. Mai-Parks trank die 29 Jahre alte Marja Fenig Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Radogoszjer Krankenhaus.

B. In der Petrikauer Straße 54 versuchte gestern der 17jährige Jęzgunt Rypigrosch aus Radogoszcz seinem Leben ein Ende zu setzen, indem er Gift trank. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft brachte ihn in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in Radogoszcz.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

In Sachen des St. Johannes-Gartenfestes

Für die große Pfandlotterie des Gartenfestes (15. August im Helenenhof) zugunsten der Sommerkolonien und der weiblichen Jugendpflege an St. Johannes, benötigen wir noch verschiedene Pfänder. Herzlich bitte ich diejenigen unserer Gemeindeglieder, welche sich an der Pfänderammlung noch nicht beteiligt haben, uns zu helfen. Pfänder werden von mir mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Konfistorialrat Dietrich.

Aus den Gerichtssälen

Die Kassationsverhandlung im Prozeß gegen Rita Gorgan findet am 15. September statt und dürfte nur einen Tag dauern.

a. Brot mit Saccharin. Die staatliche Lebensmittelprüfungsstelle hatte festgestellt, daß der Bäcker Mikolaj Michalski in der Rapiurkowskistr. 152 Gebäck mit Saccharin kocht. Michalski wurde dafür von den Verwaltungsbehörden zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt. Damit unzufrieden, reichte Michalski Berufung ein. Das hätte er nicht tun sollen, denn das Stadtgericht, vor dem er sich zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu einem Monat bedingungsloser Haft und zur Zahlung von 200 Zloty Geldstrafe, die im Nichtentrichtungsfalle in weitere 4 Wochen Haft umgewandelt werden.

Unterjüngung zur Förderung der Wahlen. Der „Kurjer Pocz.“ meldet: Vor dem Pölnner Appellationsgericht fand dieser Tage die Berufungsverhandlung gegen einen gewissen Jelis Domagaliski statt, der angeklagt war, aus der Kasse der Tabakgenossenschaft, die er gemeinsam mit dem Westmarkenverein in Ostrowo unterhielt, über 4000 Zloty entwendet zu haben. Domagaliski war in der ersten Instanz zu 6 Monaten Gefängnis mit Straferlaß auf Grund der Amnestie verurteilt worden. Während der Berufungsverhandlung traten aufsehenerregende Einzelheiten an den Tag. Domagaliski erklärte nämlich, daß die in der Kasse fehlenden Gelder für — Wahlzwecke des BB verwendet wurden. Es seien zu ihm Mitglieder des BB gekommen und hätten die Gelder „für die Arbeit“ verlangt. Heute seien diese Leute jedoch nicht geneigt, diese Ausgaben anzuerkennen. Das Appellationsgericht verurteilte Domagaliski zu einem Jahr Gefängnis, wovon ihm 6 Monate auf Grund der Amnestie geschenkt wurden. Für die restlichen 4 Monate gewährte man ihm einen 5jährigen Strafausschub, jedoch unter der Bedingung, daß er die fehlenden Gelder binnen drei Jahren zurückerstattet.

Kunst und Wissen

Einweihung eines Rojegger-Museums in Graz. In Anwesenheit zahlreicher Gäste wurden in der Landes-Oberrealschule aus Anlaß des 90. Geburtstages Peter Rojeggers ein Rojegger-Zimmer und ein Museum mit Erinnerungsgegenständen aus dem Nachlaß von Robert Samerling eingeweiht. An der Feier nahmen auch Angehörige der Familie Rojegger-Laurini teil, die die Erinnerungsstücke als Geschenke überlassen hatten.

Das Echo kann fotografiert werden. Mit einem neu konstruierten fotografischen Apparat lassen sich Tonwellen fotografieren, deren Bewegung auf der Platte ein ähnliches Aussehen haben wie die Wellen, die ein ins Wasser geworfener Stein erzeugt. Die Sichtbarmachung der Töne erfolgt in der Art, daß man sie auf eine ölige Flüssigkeit einwirken läßt, die in einem Glasgefäß sich befindet. Wertwändig ist nun, daß man auch die Tonschwingungen des im Glas klingenden Echos der Töne auf die Platte bringen kann. Die von den Wänden des Gefäßes zurückgeworfenen Wellen entsprechen ganz dem natürlichen Echo.

Die Hagia Sofia in Gefahr. Aus Konstantinopel berichtet der französische Professor Raymond, einer der gründlichsten Kenner islamischer Baukunst, die Hagia Sofia könne von einem Tage zum anderen einstürzen. In einen der Nischenpfeiler, welche die berühmte Kuppel tragen, sei Wasser in großen Mengen eingedrungen und habe ihn ausgehöhlt.

Eine Hochschule für Musik und Schauspielkunst richtet die Türkei sich in Angora in europäischem Stil ein. Die Wiener Regisseure Reminger und Marx wurden als Dirigenten verpflichtet.

„Der Revisor“ als Oper. Der Moskauer Komponist Bogoslawski hat Gogols „Revisor“ vertont und der Direktion der Staatstheater zur Aufführung übergeben.

Aus der Umgegend

Konstantinow

Gartenfest

U. Das am Sonntag im Janoschen Garten von dem Posaunenchor „Tribute“ und dem deutsch-kath. Gesangsverein „Cäcilie“ gemeinsam veranstaltete Gesangs- und Musikfest war vom Wetter besonders begünstigt. Der Ausmarsch nach dem Festplatz erfolgte um 2.30 Uhr von der Schweifertischen Fabrik aus mit den Musikkapellen der freiwilligen Feuerwehr, des Junglingsvereins und der vereinigten des „Tribute“ und „Cäcilie“-Vereins. Im Garten wurden die Erschienenen begrüßt, worauf sich der Zug auflöste. Die anwesenden Blasorchester sorgten abwechselnd für gute Unterhaltungsmusik. Von der Mädchen- und Knabenriege des Turnvereins wurden gute Freilübungen unter der Leitung des Herrn Alfons Basinski vorgeführt, die verdienten Beifall fanden. Auch für eine Pfandlotterie, für welche schöne Gewinne vorbereitet waren, war gesorgt. Zum Tanz spielte das eigene Orchester der Veranstalter auf.

Sieger

Von der Feuerwehr

St. Am Sonntag nachmittag veranstaltete die Feuerwehr auf dem eigenen Platz für seine Mitglieder und geladene Gäste ein großes Sternschießen. Das Fest war sehr gut besucht und es wurde flott geschossen. König wurde Herr Alwin Jender, Vizekönig Herr Symonowski. In sehr guter Stimmung unterhielt man sich bis in den späten Abend hinein, worauf an die Sieger die Preise verteilt wurden.

Ausflug des Gemeinschaftschores

St. Am Sonntag veranstaltete der gemischte Gemeinschaftschor für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Ausflug in den Stadtwald in Dombrowka bei der Villa August Buhler. Der Vorstand des Vereins, Herr Alfons Brandt, hielt die Begrüßungsansprache, worauf verschiedene Spiele und ein Schießenschießen veranstaltet wurden. Als Sieger gingen hervor: mit dem 1. Preis Herr Alfons Brandt mit 35 Ringen, den 2. Preis gewann Frau Gertrud Lubnau mit 34 Ringen und den 3. Preis Herr Wilhelm Matyska mit 34 Ringen. Man unterhielt sich bei Gesang und allerlei Kurzweil vorzüglich bis in den späten Abend hinein.

Pabianice

Vom deutschen Turnverein

Urg. Am Sonntag fand das schon für den 30. Juli 1.3. angekündigte Stern- und Floberstschießen statt. Das herrliche Wetter ermöglichte eine ungezwungene freie Ausnutzung des Raumes und der Zeit. Schon um 9 Uhr früh sammelten sich die Sportfreunde auf den Plätzen neben der Turnhalle in der Pilsudskistraße 36, um ihr Glück und ihre Kunstfertigkeit auf der Regelfeldbahn oder beim

Stern- und Floberstschießen zu erproben. Es zeigte sich aber, daß das gute Wetter gleichzeitig nachteilig auf die Beteiligung der Gäste wirkte, weil die meisten die kostbare Sommerzeit auf dem Lande zu genießen bemüht waren. Trotzdem kann man von verhältnismäßig guter Beteiligung sprechen. Die Preisverteilung stellt sich wie folgt dar: Beim Floberstschießen: 1. Preis Herr Erwin Fischer mit 34 Punkten (bei 36 mögl.); 2. Preis Herr Eduard Leun (32), 3. Preis Herr Gerhard Kolbe (31), 4. Preis Herr Oskar Gähler (30), 5. Preis Herr Leo Hegenbart (30), 6. Preis Herr Roman Jodel (30), 7. Preis Herr Edmund Döfler (30). Beim Sternschießen (bei 51 mögl.): 1. Herr Oskar Hegenbart (48), 2. Herr Karl Kolbe (47), 3. Herr Leo Hegenbart (47), 4. Herr Alfons Wagner (47), 5. Herr Oskar Jodel (46), 6. Herr Edmund Döfler (45), 7. Herr Harald Steinert (44). Beim Sternschießen holte sich Herr Roman Jodel den ersten und Herr Hermann Krüger den zweiten Preis.

Den ganzen Tag war der dynamische Lautsprecher in Tätigkeit, so daß die Zuschauer durch Musik angenehm unterhalten wurden. Um 8 Uhr abends zog man sich in den Turnsaal zurück, um bei frischer Tanzmusik noch einen gemühtlichen Abend zu verleben.

So war das Gesamtergebnis des Tages ziemlich zufriedenstellend, und man sieht gespannt dem 3. September entgegen, an dem durch das 3. und letzte Wanderpreisturnen so manch schöne Überraschung gebracht werden soll.

Vom Ev.-luth. Kirchenposaunenchor

Urg. Zu gleicher Zeit veranstaltete der Ev.-luth. Kirchenposaunenchorverein ein großes Gartenfest. Es konnte leider festgelegt werden, daß man demselben zu wenig Interesse entgegenbrachte. Obwohl der Gemeindepark mit seiner stillen Schönheit Hunderte von Gästen hätte anziehen sollen und der Posaunenchor ein gutes und geschmackvolles Programm aufgestellt hatte und die Freunde und Gönner mit langvoller Musik angenehm unterhielt. Auch das Sternschießen, Kegelschießen und andere Gewinnmöglichkeiten ließen nichts zu wünschen übrig. Es ist daher kein Wunder, daß die Festveranstalter mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind, da sie doch letzten Endes nicht sich, sondern der Gemeinde dienen, die sie nun plötzlich im Stich zu lassen schien. Die wenigen Besucher beteiligten sich aber dafür ziemlich rege beim Sternschießen, Kegeln, Krüdfeldspiel und Dreifach. Beim Sternschießen konnten folgende Herren die ersten vier Preise erobern: Herr Mathes-Katowick (1), Herr Wilde-Pabianice (2), Herr Keppler (3) und Herr Schlönvogt. Auf der Regelfeldbahn errang Herr Theodor Dubiel den ersten, Herr Theodor Grüning den zweiten, Herr August Wildemann den dritten und Herr Alfons Wagner den vierten Preis. Als besonders guter Krüdfeldspieler erwies sich Herr Erwin Wolff-Januska Wola. Mit einem schönen Musikstück wurden die Gäste verabschiedet.

Aus dem Reich

Mißbräuche in Finanzkammern

Polnischen Pressemeldungen zufolge wurden im Zusammenhang mit der Aufdeckung von Unterschlagungen im Kypiner Finanzamt der Leiter desselben Jan Tomczak, der Steuereintreiber Boleslaw Czerwinski sowie der Kaufmann David Blaustein verhaftet.

Einer Meldung aus Sanbush zufolge ist dort im Zusammenhang mit der Aufdeckung von sehr bedeutenden Mißbräuchen im Finanzamt ein Untersuchungsrichter des Appellationsgerichts eingetroffen, um die Untersuchung einzuleiten. Bisher wurden mehrere Beamte, darunter auch der frühere Leiter des Amtes, Kadziol, sowie der frühere Steuereintreiber Suchon verhaftet.

Was England an Polen liefert

Das mit dem englischen Konsortium geschlossene Anleiheabkommen enthält eine Reihe interessanter Einzelheiten. So heißt es z. B., daß zwei elektrische Lokomotiven je 2500 PS in Betrieb gesetzt werden sollen. Für den Vorstadverkehr wird England 60 moderne Motorwagen von 600 PS liefern. Die Elektrifizierung wird die Strecken Warschau—Zyrardow, Otwock und Minsk Maj. in einer Gesamtlänge von 100 Km. betreffen. Die erste Rate der Baranleihe von 300 000 Pfund wird sofort nach der Ratifizierung des Vertrags einfließen, wahrscheinlich schon im September. England hat sich seinerseits vorbehalten, daß es ein Bezirkskraftwerksnetz in Warschau für 16 000 000 Floty sowie eine Fabrik für elektrotechnische Zubehöreile und Einrichtungen für 6 000 000 Zl. errichten wird.

Seine ungetreue Frau erschossen und selbst aus dem Leben geschieden

Einer Meldung aus Warschau zufolge erschoss dort der Hauswächter Stefan Szanbar seine Frau Justyna, die ihn mit anderen Männern betrogen und wiederholt verlassen hatte, worauf er Selbstmord verübte.

Kampf mit Zigeunern

Einer Meldung aus Petrifau zufolge kam es in der Siedlung Stoko zu einem Krieg zwischen Zigeunern und Bauern. Es begann damit, daß in der Schenke eine Zigeunerin dabei ertappt wurde, wie sie eine Wurst stehlen wollte. Die Männer hielten die Diebin fest, der jedoch mehrere Zigeuner zur Hilfe eilten. Es entstand nun ein Handgemenge, in dessen Verlauf alle Zigeuner aus der Schenke hinausgeworfen wurden. Einige Augenblicke später kehrten die Verfolgten jedoch mit Ketten und Knüppel bewaffnet wieder, um die Schenke zu stürmen und gegen die Bauern vorzugehen. Diese schlossen aber rechtzeitig Fenster und Türen der Schenke, so daß es zu keiner ernstlichen Auseinandersetzung mehr kam. Die Zigeuner

versuchten zwar die Türen und Fenster zu erbrechen, wurden aber von der Polizei daran gehindert.

Jüdische Studenten unter sich

B. Jiddische Blätter melden: In Warschau kam es zu einem ersten Zwist zwischen den Angehörigen des jüdischen Akademikerheims am Romy Swiat 21 und den Angehörigen des „Auxilium Akademikum Judaicum“ in Praga. Das Akademikerheim wurde zwangsweise ausgeteilt. Die davon betroffenen Studenten verlangten von ihrem Prager Bruderverein, der ein eigenes Gebäude besitzt, daß er die Einrichtungsgegenstände aufnehmen solle. Davon wollte dieser aber nichts hören. Die Studenten schafften trotzdem die Sachen nach Praga. Dort fanden sie aber ein verschlossenes Tor. Die unweit im Schlachthaus befindlichen Fleischergehilfen kamen den Warschauer Studenten zu Hilfe und wollten das Tor aufbrechen. Jetzt erst wurde das Tor geöffnet und die Möbel aufgenommen.

Unheilbar

Von Karl M. Berg

Der Primararzt war nach achtwöchiger Abwesenheit zurückgekommen und sah sich zum erstenmal wieder in seiner Klinik um. Der Sekundärarzt begleitete ihn, stellte ihm die einzelnen Kranken vor und machte ihm die nötigen Mitteilungen über Krankheit, Verlauf und eventuelle Nebenstände. Der Sekundärarzt war noch ein recht jugendlicher Herr und insulgedessen ungemein sicher. Seine Diagnosen besaßen — nach seiner Meinung wenigstens — den Wahrheitswert eines Evangeliums, und daher kam es wohl, daß er den Primarius über zum Teil ganz außerordentliche Heilerfolge berichten konnte.

Der Primarius kannte seinen Kollegen und nahm von seinen selbstgefälligen Feststellungen mit dem Lächeln des erfahrenen Arztes Kenntnis.

„Und wen haben wir nun hier?“ fragte der Primarius und wies auf einen Kranken, der im gestreiften Anstaltskittel auf seinem Bette lag.

„Nr. 39“, sagte der Sekundärarzt, sein Notizbuch zu Rate ziehend. „Wurde am 23. Januar eingeliefert, befindet sich also bereits seit mehr als sieben Wochen in Behandlung. Der Mann litt an Grippe, als er eingebracht wurde. Am anderen Tage aber mußte ich die Feststellung machen, daß die Grippe nur eine Sekundärerkrankung war — man brauchte ja den Mann nur anzusehen, um zu erkennen, daß er an Cholämie leidet.“

„An Gelbsucht meinen Sie, Herr Kollege?“

„An Gelbsucht, wenn Sie wollen, Herr Professor. Die Grippe war auch in wenigen Tagen verschwunden, und der Kranke befand sich relativ wohl, schien sogar den Wunsch zu haben, die Anstalt zu verlassen. Das konnte ich natürlich nicht zugeben, denn die Symptome von Chol. von Gelbsucht waren zu offensichtlich. Der Mann wurde also auf die übliche Diät gesetzt, vollkommen fettlos selbstverständlich. Und was die medikamentöse Behandlung anbelangt, habe ich mich ganz genau an das Rezept gehalten, das der

Warschau. In der Badewanne ertrunken. Der 27jährige Jan Markowski, Sohn eines Arztes, ertrank in der Badewanne. Er war im heißen Bad ohnmächtig geworden und ertrunken.

— Noch glücklich abgelaufener — Flugzeugabsturz. In der Kalowicka Straße stürzte ein von Krakau kommendes Militärflugzeug ab, nachdem es am Gebäude der landwirtschaftlichen Hochschule hängen geblieben war. Alle vier Insassen kamen heil davon. Das Flugzeug wurde am Fahrgestell und am Flügel beschädigt.

— Rettungsbereitschaft überführt. Polizisten. An der Ecke der Sienna- und Marszalkowistrafte wurde der diensttuende Verkehrshauptmann Tadeusz Kolasinski sowie ein Konstanty Skizinski von einem Wagen der Rettungsbereitschaft überfahren. Beide wurden in ernstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Vom Film

„Kleiner Mann — was nun?“ verfilmt. Hans Galabas Roman „Kleiner Mann — was nun?“ ist verfilmt worden. Es filmen mit: Hermann Thimig, Hertha Thiele, Ida Wüst, Fritz Kampers u. a.

Sind die Wilden bessere Menschen? Amerikanische Filme machen den Behörden der britischen Besitzungen im Stillen Ozean auf Fidschi, Samoa, den Hebriden, den Freundschaftsinseln und anderen schwere Sorge. Es ist nämlich festgestellt worden, daß Hollywooder Liebesjungen und das erbarmungslose Niederstrecken von Polizisten in diesen Filmen, die Urinstinkte des eingeborenen Publikums, zumeist halb wilde Kannibalen und polynesische Kopfsäger, wiedererwecken. Man hat daher jetzt eine strenge Zensur gegen amerikanische Filme eingeführt, und die Beherrscherin der Freundschaftsinseln, Königin Salote, hat diktorisch befohlen, daß alle Filme vor der Aufführung ihre persönliche Zensur passieren müssen.

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 9. August.

Königsplatzkonzert. 16.34.9 M. 05.45: Wetter. Ankl.: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06.20: Konzert. 08.35: Gymnastik für die Frau. Für Fortgeschrittene. 09.35: Kindergymnastik. 09.50: Für die Frau. 10.00: Nachr. 12.00: Wetter. Ankl.: Wetter ihres Tages. 13.45: Nachrichten. 14.00: Jülicher-Konzert (Schallpl.). 14.45: Kinderstunde: Kindertheater. 16.00: Konzert. 17.20: Dimententi des 16-jährigen Mozart. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.35: Bierstunde Funktiedmit. 18.50: Wetter. Ankl.: Kurzer d. Draht. Dienste. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Kernspruch. Ankl.: Zur Jubiläumsausstellung. 20.10: Orchesterkonzert. 20.50: „Witze, bunter Wimpel!“ Eine Ballade von A. Karraich.

Leipzig. 389.6 M. 20.00: „Die tanzende Welle“. 22.05: Nachrichten. Ankl. bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Breslau. 325 M. 11.00: Werberundpruch mit Schallpl. 12.00: Konzert. 14.00: Berühmte Dirigenten (Schallpl.). 15.40: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. 16.15: Bierstunde Klaviermusik. 16.45: Stunde oberbischöflicher Dichter. 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Ankl.: Wiederstunde. 18.05: Cellomusik. 20.00: Haydn-Symphonie. 20.25: Nordischelieder. 21.00: Suite und Variationen. 22.20: Deutsches. 23.00—24.00: Aus dem Admiralspalast: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Stuttgart. 360.6 M. 21.20: Unterhaltungskonzert. Langenberg. 472.4 M. 21.00: Deutscher Tanz in Dichtung und Musik. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Wien. 517.2 M. 19.00: Symphoniekonzert. 21.50: Konzert. Prag. 488.6 M. 10.10: Konzert. 11.00: Tanzlieder tschechischer Komponisten. 11.30: Schallplatten. 12.05: Schallpl. 12.50: Konzert. 13.40: Schallpl. 14.50: Orchesterkonzert. 17.45: Schallplatten. 18.10: Schallplatten.

Zwei Großsender auf Gleichwellen.

Zum erstenmal in der Geschichte des Rundfunks wird von der britischen Rundfunkgesellschaft der Versuch unternommen, zwei Großstationen auf einer einzigen Welle zu betreiben. Die Sender West-National und London-National werden gemeinsam die Welle 1147 kW (261.6 m) benutzen.

Herr Professor vor einem halben Jahr in einem gleichen Fall zur Anwendung gebracht haben.“

„Nun? Und?“

Der Sekundärarzt zuckte etwas verlegen mit den Achseln.

„Zu meinem Bedauern muß ich feststellen, daß eine wesentliche Besserung nicht eingetreten ist. Wenn Herr Professor den Kranken ansehen.“

„Also gar keine Besserung, Herr Kollege?“

„Der Kranke befindet sich relativ wohl, scheint nur ziemlich apathisch zu sein. Appetit ist befriedigend, die übrigen körperlichen Funktionen gleichfalls. Fieber nicht vorhanden. Aber das Pigment will nicht verschwinden. Es scheint mir ein sehr merkwürdiger Fall zu sein, Herr Professor.“

Der Primarius jagte den Kranken näher ins Auge, machte dann ein paar Schritte an das Kopfende des Bettes, um den dort angeschriebenen Namen zu lesen, und kam dann wieder zu dem Sekundärarzt zurück.

„Ein merkwürdiger Fall — ja wohl, Herr Kollege: ein sehr merkwürdiger Fall.“

Warum lachte der Professor eigentlich so boshaft? Dem Sekundärarzt war es etwas unbehaglich — sollte er sich vielleicht in der Diagnose geirrt — aber nein! Nicht möglich!

„Herr Professor, ich habe die Diagnose —“

„Sieher Herr Kollege, Ihre Diagnose ist absolut richtig. Gelbsucht! Nur — wissen Sie: das ist einer von den Fällen, die die Medizin vorerst als absolut unheilbar bezeichnen muß. Haben Sie den Namen des Patienten einmal angesehen, Herr Kollege? Nein? Das ist schade. Der Mann heißt Matyska!“

„Sie sind Japaner?“ fragte der Primarius den Patienten.

„Koreaner, Herr Professor!“

„Warum haben Sie den Arzt nicht aufgeklärt, der Sie auf Gelbsucht behandelt?“

„O, Herr Professor“, sagte der Gelbe lächelnd, „ich bin viel zu gut erzoogen, um zu widerstreben!“

SPORT und SPIEL

Pusch siegt auf der Kalischer Bahn

cs. Am Sonntag fanden in Kalisch Radrennen statt, die als Revanche für die Polenmeisterschaft gedacht waren. Es nahmen daran auch Lodzer und Warschauer Fahrer teil. Im 1. Vorlauf siegte Pusch in 14,4 Sek. vor Siebert, im 2. Vorlauf Poponczyl (13 Sek.) vor Osecki, im 3. Vorlauf Einbrodt (13,2 Sek.) vor Feige, im 4. Vorlauf Fronczowski in 14,2 Sek. vor Michalski. Im ersten Halbfinale siegte Pusch vor Poponczyl in 12,8 Sek., im 2. Halbfinale wurde Einbrodt disqualifiziert und der Sieg Fronczowski zuerkannt (14,2 Sek.). Im Finale siegte Pusch in 13,4 Sek. vor Fronczowski. Im amerikanischen Rennen über 25 Km. siegten Pusch-Poponczyl in 33,41,2 Min. vor Osecki-Sobolewski und Michalski-Einbrodt. Im Rennen hinter Motorrädern über 10 Km. siegte Michalski mit 12,7,8 und Handikap über 1000 Meter Feige in 1,18,2 vor Osecki und Siebert.

Ferencvaros kommt nicht nach Polen

cs. Angesichts dessen, daß der ungarische Ferencvarosi Torna Club seine Reise nach Polen telegrafisch abgesagt hat, werden die auf den 12. und 13. August angelegten Spiele mit LKS. und Garbarnia nicht stattfinden.

cs. Die nächsten Ligaspiele. Am kommenden Sonntag werden in Polen nachstehende Ligaspiele ausgetragen: Ruch-Pogon in Bismarckhütte, Legia-Wisla in Warschau, und Podgorze-Czarni in Krakau. Das nächste Ligaspiel in Lodz wird zwischen LKS. und Wisla am 15. August ausgetragen.

cs. LKS-Schwimmer erfolgreich. Bei den Schwimmwettkämpfen in Ostrowiec Kielecki siegte LKS. im Gesamtverhältnis von 45:34. Die Lodzer nahmen bei allen Konkurrenzen die ersten Stellen ein. Sie erzielten nachstehende Zeiten: Freistil über 400 Meter: 1. Elsner in 6,59 Min., 200 Meter flussig: 1. Günther in 3,32,7 Min., 100 Meter Freistil: 1. Kosiński in 1,20,5 Min., 100 Meter Rücken: 1. Elsner in 1,40,2 Min., 5x50 Meter-Staffel: 1. LKS. in 2,56,5 Min., 3x50 Meter-Staffel in veränderlichem Stil: 1. LKS. in 2,05,4 Min., 4x100 Meter-Staffel Freistil: 1. LKS. in 5,36 Min.

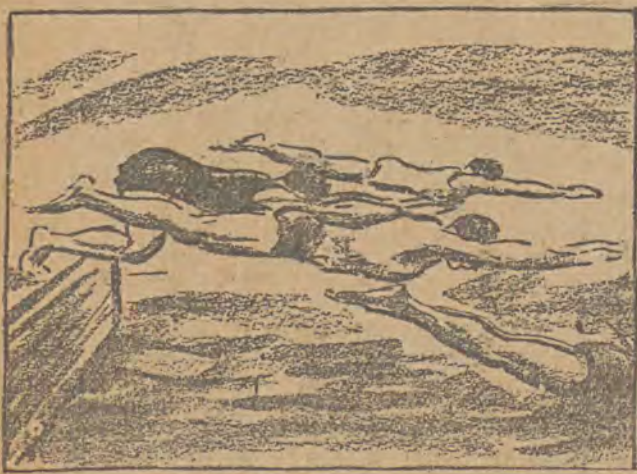
Jedrzejowska erringt die Tennismeisterschaft von Zakopane

b. m. Sonntag wurden in Zakopane die Endspiele der Damen-Einzel und der Gemischten Doppel ausgetragen. Im Finale der Damen-Einzel besiegte die Polenmeisterin Jadwiga Jedrzejowska die österreichische Meisterin Wolf leicht in zwei Sätzen 6:2, 6:1. Frä. Wolf zeigte ein ausgeglichenes Spiel, war jedoch der Polin weit unterlegen. Im Gemischten Doppel trafen sich Jedrzejowska, Tarlowski — Wolf, Dr. Liebling. Das Paar Jedrzejowska, Tarlowski siegte in drei Sätzen 6:4, 5:7, 6:0. Einen erbitterten Kampf gab es im zweiten Satz. Das Spiel war ein auf hoher Stufe stehender Kampf und wurde von den Zuschauern mit Spannung verfolgt.

Die Ergebnisse der „Tourist trophy“ in Wisla

b. m. Auf dem Gebirgs-Motorrad-Rennen in Wisla wurden am Sonntag, bei reger Anteilnahme aus- und inländischer Fahrer in den einzelnen Klassen folgende Resultate erzielt:
250 ccm: 1. Sandri (Ital.) auf Mutto Guzzi, 2. Tschy (Tschechosl.) auf Terrot Spezial, 350 ccm: Falk (Österreich) auf Velocete 2:16,45, 2. Jung (Polen) auf Norton 2:22,20, 3. Boguslawski (Polen) auf Norton 2:28. 500 ccm: 1. Kuntzsch (Österreich) auf NS 2:33,28, 2. Gayern (Österreich) auf NS 2:33,36, 3. Cerny (Österreich) auf NS 2:33,28. Walla (Österreich) der diesjährige Sieger des polnischen Grand Prix befindet sich in dieser Klasse auf dem siebenten Platz. 1000 ccm: Bathelt (Polen) auf Rudge 2:46,25. Bathelt endete dieses Rennen als einziger von den 11 gestarteten Teilnehmern.

Startmoment beim Schwimmen über längere Strecken



Genau wie beim Lauf über längere Strecken die Läufer nicht mehr „in den Schuh fallen“, so ist auch beim Schwimmen über längere Distanz der Startsprung nicht so hartgenau wie bei der kurzen Strecke, wo die Schwimmer für den Bruchteil einer Sekunde in gleicher Höhe über dem Wasserspiegel zu schweben scheinen.

Polenmeisterschaften der Ruderer

b. m. Auf der Bräsewindung bei Bromberg wurden Sonntag die Polenmeisterschaften der Ruderer in sehr guter Besetzung ausgetragen. Das ideale Wetter lockte eine ungefähre 5000köpfige Zuschauermenge zu den Rudermeisterschaften heraus. Um den Andrang zu bewältigen, wurden Extrazüge von Posen aus eingeschaltet.

Die Meistertitel für 1933 eroberten: Bei den Damen, im Einer WRS., Wisla 5:49,3. Im Vierer mit Steuerermann: WRS., Warschau 4:52. Bei den Herren siegten: im Einer, Beren, WRS., Krakau 6:26. Im Zweier ohne Steuerermann: WRS., Warschau 6:37,2. Im Zweier doppelt: Wisla, Warschau 6:20,2. Im Vierer mit Steuerermann: WRS., Warschau 6:13. Im Vierer ohne Steuerermann: WRS. 04, Posen 6:23,4. Im Achter BTW., Bromberg 5:31,1.

b. m. Polinnen erringen die Weltmeisterschaft im Bogenschießen. In Kanelagh in England fanden die Weltmeisterschaften im Bogenschießen statt, bei denen die polnischen Teilnehmerinnen einen großen Erfolg erzielten. Frau Kurlowska-Spychalski holte sich auch in diesem Jahre den Meistertitel auf 50 Meter. Auch im Dreikampf, 30, 50 und 70 Meter nahm sie den ersten Platz ein, während Frä. Trajdos den dritten Platz belegen konnte. Im Gruppen-Wettbewerb auf 30, 50 und 70 Meter errang die polnische Mannschaft den ersten Platz und den Titel. Die polnische Herrengruppe erhielt auf 30 und 90 Meter den 2. Platz und auf 70 Meter den dritten.

Weltflieger Post — ein Sudetendeutscher!

Aus Gablitz wird geschrieben, daß der Weltflieger Wilm Post einer sudetendeutschen Familie entstammt. Die Meldung lautet:

Der Großvater des Weltfliegers Post war im österreichischen Staatsdienst Gefangenenaufseher in Prag. Seinen Söhnen, die alle in Prag geboren wurden, ließ er eine gute Erziehung angedeihen, so daß sie es alle zu angesehenen Stellungen brachten. Der eine Sohn war Architekt in Prag, ein zweiter Oberstleutnant, der dritte Sohn, Adolf Post, war Regierungsrat in der Prager Staatsbahndirektion. Nur einer der zahlreichen Söhne des Post, Max, hatte sich dem Gewerbe gewidmet. Er wurde Gärtner und wanderte vor einigen Jahren nach Kalifornien aus. Sein Sohn ist der Weltflieger Wilm Post, dessen Namen vor einigen Tagen in aller Mund war. Bei Gablitz lebt ein Verwandter des Weltfliegers. Es ist dies der Oberlehrer i. R. Ernst Post in Ober-Margdorf.

Der „Preis von Berlin“ abgesagt. Nachdem eine Umfrage ergeben hat, daß mit keiner genügenden Besetzung des für den 1. Oktober angemeldeten Automobilrennens auf der Hous um den „Preis von Berlin“ zu rechnen ist, hat sich der Automobilklub von Deutschland entschlossen, von der Ausrichtung dieser Veranstaltung abzusehen.



Ueber 36 Stunden ohne Motor in der Luft.
Rekordsegelflieger Kurt Schmidt vor dem Start.

Der ostpreussische Segelflieger Kurt Schmidt, der am Donnerstagvormittag mit seinem Segelflugzeug „Bruno Loerzer“ in Korschendorf am Frischen Haff zu einem Rekordflug aufgestiegen war, ist nach einem mehr als 36stündigen, ununterbrochenen Fluge am Freitagabend glatt gelandet. Mit seinem Flug übertraf Schmidt den bisher von einem Amerikaner gehaltenen Segelflugweltrekord um rund 14 Stunden.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

In der evangelischen Kirche Danzigs, die der preussischen Landeskirche angeschlossen ist, sind sämtliche kirchlichen Vertretungen von der Landesynode bis zu den Gemeindeförperschaften aufgelöst worden. Die Neuwahlen sollen in nächster Zeit erfolgen.

Die bekannte Kaiserswerther Diakonissenanstalt, von der sich die Diakonissenjahre über ganz Deutschland und weit in die außerdeutschen evangelischen Kirchen ausgebreitet hat, begeht in diesem Jahr die Hundertjahrfeier ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß wurde unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg ein Hilfswerk ins Leben gerufen, dessen Ziel die Schaffung und Vertiefung Kaiserswerther Schwesterndienste in Krankenpflege, Gemeindeförderung, Gefährdetenfürsorge und Lebrdiakonie ist.

Das Reichsfinanzministerium hat sich bereit erklärt, anlässlich des Luthergedenkjahres eine besondere Luthermünze auf Reichskosten herauszugeben.

Gleichlaufend mit der politischen Entwicklung in Deutschland ist auch der Einfluß der Frau in den kirchlichen Körperschaften und damit ihre Mitwirkung an der kirchlichen Verwaltung zurückgegangen.

Soweit sich die Ergebnisse der Kirchenwahlen übersehen lassen, werden den neuen Gemeindeförperschaften weniger Frauen als bisher angehören.

Der bisherige deutsche Freidenkerverband wird in Zukunft den Namen „Neue deutsche Bestattungsgasse“ führen. In bisherigen antireligiösen Vertretungen des Freidenkerverbandes sind für die Zukunft unterlagert. Er wird als reine Erb- und Feuerbestattungsgasse weitergeführt.

Auch in Ungarn ist ein Sterilisierungsgesetz in Vorbereitung. Wichtig ist dem ungarischen Entwurf die Einführung einer ärztlichen Untersuchung vor der Ehe.

Schwere Sturmschäden in Casablanca

Paris, 7. August.

Nach einer Meldung aus Casablanca wütete heute früh über der Stadt ein Wülfensturm, der die gesamte Ernte der Umgegend vernichtete und in der Stadt ungeheure Schäden anrichtete.

Mutter vor den Augen der Kinder ermordet

Ein Haus, auf dem ein Fluch ruht...

Aus Belgrad wird berichtet: Bei Schupja überfielen zwei maskierte Räuber die Bäuerin Rosa Gufitsch, die Mutter von vier unverjagten Kindern ist. Die Räuber ermordeten die Frau vor den Augen der Kinder und raubten dann das Haus aus. In dem Dorfe besteht die Überzeugung, daß auf dem Anwesen der Gufitsch ein Fluch ruhe. Der Bauer befindet sich derzeit im Gefängnis, während sein Vater gehängt wurde. Der Bruder der Frau wurde ebenfalls ermordet. Die Räuber konnten bereits verhaftet werden, da die 54jährige Tochter der Bäuerin eine genaue Beschreibung der Räuber geben konnte.

Der „Eiszauberer“ von Brüssel

Der „Eiszauberer“ ist das Sorgenkind der Brüsseler Polizei. Vor dem Hauptbahnhof steht Pierre Laendyde und modelliert in Fruchtisblöden Karikaturen seiner Räuber. Der Bloß wird gefaßt, ein Bild des Meisters — dann wandert das Eisstück auf eine heiße Platte und mit heißen Spachteln modelliert der Eiszauberer den Kunden. Bald ist es eine verführte Bäuerin, bald ein schwammiger Getreidehändler in Eis, dem ganz nach dem Original dicke Schweißperlen von der Stirne tropfen. Pierre ist aber ein Satyrer — seine Spachtelführung ist grausam-ironisierend. Fast jeder dritte Kunde ist beleidigt, wird aber in den einzelnen Stadien seiner Wut unentwegt in Eis modelliert unter dem Höllengelächter der Zuschauer.

Täglich kommt es mindestens dreimal zu einer schweren Prügelei, wobei der Eiszauberer, der im Winter Boxer ist, mit seinen Kunstfreunden stets das Feld behauptet. In diesem „Sihesal“ sind Polizei und Kommunalbehörden machtlos. Laendyde zahlt wöchentlich seine Konzession, er ist der Liebling des Brüsseler Sportpublikums, er ist eine Riesensattraktion für die Fremden, er ist „das“ Brüsseler Original. Und wenn er prügelt, verteidigt er nach altem Brüsseler Stadtrecht nur seine Gewerbebefreiheit. Wobei zu sagen ist, daß, je besser die Karikatur, desto größer die Prügelei ist, desto zahlreicher aber auch die Münzen in der Mütze des nach getaner Arbeit abammelnden Eiszauberers. Wie man hört, soll sich bereits das belgische Innenministerium mit dem Plan befaßt haben, Laendyde in einem Variete ein Engagement zu beschaffen, um auf dem Bahnhofsporzell Ruhe zu bekommen.

17 berühmte Gemälde gestohlen. Aus einer Villa in Cannes wurden 17 Gemälde französischer Meister von Einbrechern geraubt. Darunter befinden sich Werke von Corot, Manet, Renoir und Courbet.

mf. Eine Millionärin als Landstreicherin. Die Polizei in Springfield (New Jersey) verhaftete eine Landstreicherin, die, wie sich bei einer Untersuchung herausstellte, 17.000 Dollar und einen Laufendfrankenstein bei sich trug. Als man sich nach den Familienverhältnissen der Frau erkundigte, stellte sich heraus, daß es sich um die Witwe des im Jahre 1922 verstorbenen Baron Bistrom handelte. Im Jahre 1929 hatte sie sich zum zweiten Male verheiratet mit Walter S. Mairs, einem sehr reichen New Yorker Wechselagenten, von dem sie allerdings seit zwei Monaten geschieden war. Auf Anraten der Ärzte wurde die reiche Landstreicherin in ein Sanatorium gebracht, da sie sich in einem gefährlichen Geisteszustand befindet.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Gericht bestätigte den Vergleichsvertrag zwischen der fallierten Firma „G. Eisen“, Nowomiejskastrasse 27, und deren Gläubigern über eine 15proz. Regelung der Schulden in drei Teilzahlungen im Laufe von 24 Monaten.

Im weiteren Verlauf nahm das Gericht den Bericht des Gerichtsaufsehers der Firma „Teodor Hüfner“, Trikotwaren- und Handschuhfabrik, zur Kenntnis. Aus dem Bericht geht hervor, dass sich die Lage des Unternehmens nicht geändert hat, die Schuldner auch weiterhin nicht zahlen, die laufenden Barumsätze dagegen nur unbedeutend grösser geworden sind. Im Juni l. J. machte der Umsatz 43 469,98 Zł. aus, wobei in demselben Monat insgesamt 21 Tage gearbeitet wurde und täglich 102 Arbeiter beschäftigt waren. Die Bilanz für den 30. Juni schliesst mit 2 289 896,80 Zł. ab, das Saldo macht 916 788,48 Złoty aus.

Den fallierten Gebr. Buskowoda erteilte das Gericht einen einmonatigen Geleitbrief.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollarkurs war im ausserbörselichen Verkehr unverändert 6,55—6,60 Złoty. Die Reichsmark wurde mit 2,11½—2,12 Złoty notiert. Das Interesse für das englische Pfund ist schwach (29,50 — Kauf und 29,60 Zł. — Verkauf). Für Golddollar ist die Tendenz schwach: 9,05—9,06 Złoty.

Neue russische Aufträge für Polen

In der in Moskau stattgefundenen Generalversammlung des „Sowpoltorg“ wurde die Dividende für das abgelaufene Wirtschaftsjahr festgesetzt. Sie beträgt für den polnischen Partner 42 000 Golddollar.

In der zweiten Augusthälfte kommt der stellv. Handelskommissar Herr Bron mit den Sachverständigen des Volkskommissariats für Landwirtschaft nach Polen, um neue Einkäufe zu machen. Es handelt sich in erster Linie um Schweine und Fleischkonserven.

Dieser Tage ist ein Transport, bestehend aus 8 Installationen von Elektromotoren im Wert von 15 000 Dollar nach Ssowjetrußland abgegangen. Hergestellt wurden sie in den polnischen Werken von Brown-Boveri.

Die Textilausfuhr Bialystoks im Juli

Die Ziffern über den Beschäftigungsgrad und die Ausfuhr der Textilindustrie im Bialystoker Bezirk weisen auf die Betriebsamkeit dieses Industriegebiets hin.

Nach dem langdauernden Streik ist der Beschäftigungsgrad stark erweitert worden, und zwar derart, dass alle tätigen Unternehmen in nicht ganz zwei Schichten arbeiten. Jedoch waren nicht alle Unternehmen in Betrieb.

Im Juli sind aus dem Bialystoker Bezirk 153 795 kg Webwaren, 13 825 kg Konfektion und 500 kg Garn ausgeführt worden. Der Export beträgt also insgesamt 168 119 kg (Lodz führte in demselben Zeitraum 596 546 Kilogramm aus). Bei dem Exportverhältnis zwischen Lodz und Bialystok muss in Betracht gezogen werden, dass während Bialystok 500 kg Garn ausfuhrte, Lodz 37 628 kg gefärbtes Wollgarn exportierte und 10 785 kg ungefärbtes Wollgarn. Bialystok führte aus: Nach Südafrika 4 117 kg Konfektion, nach England 3 173 kg Wollwebwaren und 9 708 kg Konfektion, nach Oesterreich 500 kg Garn, nach China 84 148 kg Wollwebwaren, nach der Mandchurei 34 380 kg Webwaren, nach Aegypten 77 kg Webwaren, nach Palästina 481 kg Webwaren und nach Syrien 7 771 kg Webwaren. Im Juli sind fast alle Bestellungen ausgeführt worden. Neubestellungen sind sehr wenig eingegangen.

Das neue Deutschland in der Weltmeinung

Vergünstigungen für Besucher der Leipziger Messe

Die Augen der gesamten zivilisierten Menschheit sind seit Monaten auf Deutschland gerichtet. Das aussergewöhnlich lebhafteste Interesse der Welt an der innerdeutschen Entwicklung seit den Tagen der Umwälzung äusserte sich sowohl in leidenschaftlicher Ablehnung als auch in mindestens ebenso begeisterter Zustimmung zu dem Kurs des neuen Deutschland. Die deutsche Regierung unterstützt offenbar in jeder Hinsicht die Klärung dieses Widerstandes der Ideen, der sich hauptsächlich in der Weltpresse abspielt. Sie lädt nicht nur prominente Vertreter anderer Nationen, sondern überhaupt jeden Ausländer auf herzlichste zum Besuch ein, damit er sich an Ort und Stelle über die herrschenden Verhältnisse orientieren kann. Zu dieser Politik gehört auch die ausserordentlich weitherzige Fremdenverkehrswerbung der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Sie kam erst unlängst in einer Verfügung zum Ausdruck, die sich auf die ausländischen Besucher der Leipziger Herbstmesse (27.—31. August) bezieht. Danach gelangen ausländische Messbesucher ohne Unterschied der Nation, des Glaubens und der Rasse in den Genuss einer Fahrpreismässigung von 33½ Prozent (bisher 25 Proz.) auf allen deutschen Bahnen, wobei sie von jeder beliebigen Grenzstation nach Leipzig reisen und auch nach jeder beliebigen Grenzstation zurückreisen können. Die Verfügung besagt daneben aber ausserdem, dass jeder ausländische Messbesucher ebenfalls 33½ Prozent Ermässigung des Fahrpreises erhält, wenn er im Anschluss an seinen Aufenthalt in Leipzig innerhalb Deutschlands bis zu vier beliebige Reisen durchführt. Dabei ist es vollkommen gleichgültig, ob es sich um Geschäfts- oder Erholungsreisen handelt.

Durch derartige Massnahmen will die Reichsregierung sichtlich die Meldungen in der Weltpresse über angebliche gesetzwidrige Zustände in Deutschland auf die wirksamste überhaupt mögliche Weise entkräften, nämlich dadurch, dass sie möglichst vielen Ausländern die Gelegenheit gibt, sich durch den persönlichen Augenschein vom Gegenteil zu überzeugen.

Warschauer Börsenwoche

Lustlos — Heftige Dollarschwankungen — Aktien- und Anlagemarkt meist abgeschwächt

Die lustlose Stimmung der Vorwochen-Börse übertrag sich auch auf die vergangene Woche, da es im allgemeinen an besonderen Anregungen fehlte. Das Geschäft beschränkte sich auf ganz vereinzelte Schlüsse, wobei die Kurse meist eine Kleinigkeit abbröckelten. Im ganzen bot die Börse das übliche lustlose und stille Bild der Sommertage. Das bessere Ergebnis des ersten Halbjahrschlusses widerspiegelt zwar die Wirtschaftsbelebung und auch die Meldungen einzelner Industrien sprechen von einem gebesserten Geschäftsgang, seitens der Kundschaft ist aber das Interesse noch ziemlich klein und der Ordereingang bei den Banken lässt stark zu wünschen übrig. Der Konjunkturbericht der Landeswirtschaftsbank, der eine merkwürdige Belebung der Produktion und eine erfreuliche Liquidität der Wirtschaft feststellt sowie der Ultimoausweis der Bank Polski fanden zwar Beachtung, machten aber auf die Börse keinen Eindruck, so dass das Geschäft sowohl auf dem Aktien- wie auch auf dem Anlagemarkt im allgemeinen ruhig blieb. Die Abweichungen gegen die Vorwoche hielten sich in engen Grenzen.

Nach der Beruhigung in der Vorwoche waren im Laufe der Berichtswoche wieder heftige

Schwankungen des Dollarkurses

zu verzeichnen. Nachdem der Dollar nach seinem plötzlichen Wiederaufstieg zu Wochenbeginn eine kleine Abschwächung verzeichnet hatte, konnte sich Devisen New York zu Wochenende wieder leicht erholen. In Warschau schwankte der Dollar zwischen 6,35 und 6,45 (offizielle Notierung der Bank Polski), am Privatmarkt ergaben sich Kursveränderungen von 6,50—6,63. Der Wochenendkurs lautete bei der Bank Polski 6,45, im Privatverkehr 6,60. Das Pfund war international gedrückt und ging in Warschau von 29,81 auf 29,62 zurück. In den übrigen ausländischen Zahlungsmitteln ergeben sich nur ganz geringfügige Veränderungen. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,85, Holland 360,95, Kopenhagen 132,60, London 29,62, New York 6,56, Cable New York 6,37, Paris 35,03, Schweiz 172,95 und Italien 47,00. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 213,20, Danzig 173,80, Oslo 149,25, Stockholm 153,00, Prag 26,52 und Montreal 6,15. Im privaten ausserbörselichen Verkehr notierten: der Dollar 6,60, der Golddollar 9,06, Goldruble 4,80—4,82, Silberruble 1,47, deutsche Mark 211,00—212,00, österreichische Schillinge 100,00 und der Tschernowitzer Zł. 0,90.

Das Geschäft auf dem

Aktienmarkt

blieb ruhig und beschränkte sich auf ganz vereinzelte Schlüsse, wobei die Kurse meist eine Kleinigkeit ab-

bröckelten. Einige Nachfrage nach Spezialwerten gaben zwar der allgemeinen Tendenz eine ziemliche Widerstandsfähigkeit, konnte aber nicht vermeiden, dass bei einigen Papieren Kursabbröckelungen eintraten. Man rechnet für die nächste Zeit, zumindest für die Sommermonate, wenn nicht von den Auslandsplätzen besondere Anregungen vorliegen sollten, auch nicht mit einem wesentlichen Belebungs. Im Vordergrund des Interesses stand Bank Polski, die ihren früheren Kursstand behaupten konnte. Kijewski notierte offiziell 17,50, Elektrownia erzielte zu Wochenende eine Kursbesserung auf 34,00 gegenüber der letzten Notierung von 32,00; diese Kursbesserung wird darauf zurückgeführt, dass dieses Unternehmen an den Investitionen der soeben perfektionierten England-Anleihe für die Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes beteiligt ist. Für Rudzki lag ein Orientierungskurs von 2,75 vor, für Modrzejew von 3,25, während Lilpop schwächer lagen. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen zwei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit 81,50, und Kijewski mit 17,50 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Auch auf dem

Anlagemarkt

war die Tendenz ruhig, die Kursbildung je nach den Schwankungen der Devisen New York uneinheitlich. Im allgemeinen konnte sich aber das Kursniveau in den meisten Papieren behaupten und nur in einigen Werten zeigte sich Neigung zu Abgaben. Eine Steigerung erzielten die Bauleihe, die Investitionsanleihe, die 5proz. Konversionsanleihe, während im Privatverkehr der Kurs der Dillonanleihe mit 69,50—70,00 schloss. Eine feste Auffassung herrschte für die 5proz. Zlotyanleihe, die von 40,75 auf 41,50 anziehen konnte. Die Stabilisierungsanleihe hatte eine Steigerung von 51,25 auf 52,00 zu verzeichnen. Am Markt der privaten Lokationswerte war die Tendenz im allgemeinen behauptet; für die Warschauer Dollaranleihe lag ein Schlusskurs von 43,50, für die Schlesische Dollaranleihe von 47,50 vor. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Papiere: 3proz. Bauleihe 39,00—39,50, 7proz. Stabilisierungsanleihe 52,75—52,00, 4proz. Investitionsanleihe 104,00, Dollarwka 49,50, 5proz. Konversionsanleihe 46,50, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Baubobligationen der Landeswirtschaftsbank 92,00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Polnischen Kreditindustriegesellschaft 53,50—53,00, 7proz. ländl. Dollarpfandbriefe 41,25—40,00, 8proz. Warschauer Pfandbriefe 42,75—42,88, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 40,00—39,50—40,00 und 8 bzw. 5proz. Pfandbriefe der Stadt Kalisch 37,50 bzw. 43,00.

Lodzer Börse

Lodz, den 7. August 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,58	6,54
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	52,50	52,00
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,50	49,00
3% Bauleihe	—	38,50	38,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 7. August 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	360,95	361,85	360,05
Berlin	213,25	—	—
Brüssel	124,85	125,16	124,54
Kopenhagen	132,60	133,25	131,95
London	29,61	29,76	29,46
New York	6,57	6,61	6,53
New York - Kabel	6,58	6,62	6,54
Paris	35,02	35,11	34,93
Prag	26,52	26,58	26,46
Rom	47,00	47,23	46,77
Zürich	173,00	173,43	172,57

Umsätze unter mittel. Tendenz vorwiegend behauptet. Dollar ausserbörselich 6,58½—6,57½. Goldruble 4,81½. Golddollar 9,05½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 213,25. Deutsche Mark privat 211,50. Ein Pfund Sterling privat 29,60.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauleihe	39,25—39,40
7% Stabilisationsanleihe	52,13—52,75—52,38
4% Investitions-Serienanleihe	104,00
4% Dollar-Prämienanleihe	49,50
6% Dollaranleihe	53,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% ländl. Dollarpfandbriefe	40,25
4½% ländl. Dollarpfandbriefe	41,75—42,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,00—43,50

Aktien

Bank Polski	81,50	Lilpop	11,25
Starachowice	10,20	Modrzejew	—

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe fester, Aktienumsätze sehr gering.

Dr. M. Personelle Veränderungen bei der Polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft. In Warschau fand eine Sitzung des Aufsichtsrates und des Direktionskomitees der Polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft für den Bau der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen statt. Dazu war der frühere französische Gesandte in Berlin, Charles Laurent, eigens nach Warschau gekommen. Sämtliche Fragen, die den Betrieb der neuen Linie betreffen, wurden für beide Teile zufriedenstellend erledigt. Der bisherige Administrator der Eisenbahnlinie Maurice Peyche trat auf eigenen Wunsch zurück. Er bleibt künftig als Mitglied in der Verwaltung und im Aufsichtsrat der Gesellschaft. An seine Stelle tritt Ing. Petel, bisher Bauleiter der Gesellschaft in Bromberg, als Direktor und Beauftragter des Aufsichtsrats bei der Betriebsleitung der Bahn. Der Aufsichtsrat besprach weiterhin Betriebsfragen, die Mietung des rollenden Materials zur Bedienung der Linie, den Vertrag über die gemeinsame Benutzung der Bahnhöfe mit der Polnischen Staatsbahn, Personal- und Wirtschaftsfragen. Die Betriebsführung der neuen Strecke durch die Polnische Staatsbahn gilt als provisorisch und soll zunächst bis zum Ende d. J. dauern. Die Gesellschaft verpflichtete sich zur Lieferung des nötigen rollenden Materials und zum technischen Ausbau der Bahn. Die endgültige Uebernahme durch die französisch-polnische Gesellschaft wurde indessen nicht besprochen, so dass eine weitere Verlängerung des Provisoriums wahrscheinlich sein dürfte.

Dr. M. Erzeugung und Absatz der polnischen Eisenhütten im Juni. Im Juni erfolgte eine leichte Produktionsvergrößerung in den polnischen Eisenhütten in der Hochofengruppe, den Walz- und Röhrenwerken; hingegen ging die Stahlerzeugung zurück. Der Absatz von Walzprodukten im Inland nahm geringfügig, der Export stärker gegenüber dem Vormonat zu. Es wurden erzeugt: Roheisen 28 488 (Mai: 27 214) t, Stahl 75 830 (79 883) t, Walzware 49 531 (49 347) t. Im Vergleich zur Erzeugung von 1913 ist dies bei Roheisen 33,15%, bei Rohstahl 54,80%, bei Walzware 49,59%. Im ganzen ersten Halbjahr 1933 war die Hüttenproduktion erheblich grösser, als im gleichen Abschnitt des Vorjahres, der einen besonderen Tiefstand gebracht hatte. Es wurden im 1. Halbjahr gewonnen: Roheisen 148 521 (71 323) t, Rohstahl 389 810 (212 448) t, Walzware 260 396 (143 572) t. Die Besserung gegenüber dem Vorjahr ist auf den Eingang grösserer Aufträge aus Russland, Holland und Brasilien zurückzuführen. Die Neueingänge von Aufträgen beim Syndikat veränderten sich gegen den Vormonat nur unbedeutend und bezifferierten sich auf 11 557 (Mai: 11 355) t. Der Export von Walzerzeugnissen ohne Röhren erhöhte sich auf 21 415 (17 214) t, d. i. um 24,4%. Die Ausfuhr von gezogenen und geschweissten Röhren hielt sich etwa auf dem Stande des Vormonats mit 2127 (2134) t. An Erzeugnissen der Verfeinerungsindustrie wurden 47 (68) t exportiert.

Lodzer Handelsregister

1379/B. Lodz-Lyoner Seidenindustrie G. m. b. H., Herfstellung und Verkauf von Geweben, Lodz, Targowistr. 57. Die Firma besteht seit dem 1. April 1933. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 2000 Zł. und ist auf 20 Anteile zu je 100 Zł. verteilt. Der Verwaltungsrat der Firma ist: Marian Prętycki, Pawłowski 7, mit dem Recht, die Firma selbstständig zu verwalten und in ihrem Namen unter dem Firmensiegel zu unterzeichnen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Szostkowski in Warschau am 8. März 1933 abgefassten Urkunde auf unbegrenzte Zeit gegründet.

1378/B. Gesellschaft zum Handel mit Naphthaprodukten „Nafteol“, m. b. H., Lodz, Rastowstr. 7. Kauf und Verkauf von Naphthaprodukten jeglicher Art sowie verwandten Artikeln. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 3000 Zł. und ist auf 30 Anteile zu je 100 Zł. verteilt. Der Verwaltungsrat: Benjamin Szajnfeld, Zawadzka 36, Jakob Rubinowicz, Zawadzka 36, und Samuel Lejch Litman, Cegielskianstr. 37, alle in Lodz. Wechsel, Giros, Verpflichtungen, Abkommen, Schieds und die verschiedenen Kaufabschlüsse betreffende Korrespondenz werden von zwei Verwaltern gemeinsam unter dem Firmensiegel unterzeichnet. Handels- und Gerichtsverhandlungen sowie Prokuren werden von allen drei Verwaltern gemeinsam erteilt. Die laufende gewöhnliche Korrespondenz unterzeichnet jeder der Verwalter einzeln unter dem Firmensiegel. In gleicher Weise ist auch jeder einzeln berechtigt, die gewöhnliche und eingeschriebene Korrespondenz, Postüberweisungen, Telegramme, Postsendungen, Waren und Geld entgegenzunehmen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Smolinski in Lodz am 27. März 1932 abgefassten Urkunde für ein Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung gegründet.

542/B. Baumwollindustrie Adam Sijer, Aktiengesellschaft in Lodz. Das Verwaltungsmittglied Karl Herz ist gestorben.

17250/A. Moszet Brucki, Lodz, Petrikauer Str. 33. Die Firma lautet jetzt: Moszet Brucki's Erben. Inhaber des Unternehmens sind die Erben von Moszet Brucki, Ester und Lebus Brucki, Lodz, Petrikauer Str. 33. Zur Verwaltung der Firma und zur Unterzeichnung in deren Namen sind Ester und Lebus Brucki, jeder einzeln, berechtigt.

1330/B. Fleischer-Gesellschaft „Jednostka“, G. m. b. H., Lodz, Grabowstr. 22. Oskar Lange ist aus der Gesellschaft ausgetreten und daher auch nicht mehr Verwaltungsmittglied.

1178/B. „Teflas“, G. m. b. H., Lodz, Gdanskstr. 48. Die Verwaltung bilden jetzt: Nilsen von Natan Singer, Lodz, Zachodnia 36, und Anna Delbner, Podlesnastr. 14. Die Firma besteht in der Podlesnastr. 14 eine Filiale.

10508/A. Anatol Krutkin, Lodz, Cegielskianstr. 55. Der Sitz der Firma befindet sich in Lodz, Cegielskianstr. 19. Inhaber Anatol Krutkin, Cegielskianstr. 19. Zum Prokuristen der Firma wurde Mojżesz-Aron Weinreich, Petrikauer Str. 107, ernannt.

8798/A. Adolf Berent, Lodz, Jeromistr. 91. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 4. April 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Wacław Koffman, Cegielskianstr. 3, ernannt.

22109/A. Chaim-Bejor Wilinski, Lodz, Jagiellostr. 11. Zum Prokuristen der Firma wurde Abram-Jelut Wilinski, Cegielskianstr. 6, ernannt.

895/B. Verkaufsbüro „Pomoc“, G. m. b. H., Lodz, Główna-Str. 9. Die Firma befindet sich in Auflösung. Liquidator ist Johanna-Freya Wisner.

946/B. Kattowitzer Kohlen-Gesellschaft, m. b. H., Lodz. Die Firma wurde aufgelöst.

162/B. Polnische Gesellschaft zum Lederhandel, G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 93. Die Verwaltung bilden gegenwärtig: Jakob Nowakowski, Lodz, Petrikauer Str. 9, Josef Konarski, Gródziskastr. 12, Józef Kramarz, Józef, Pencznistr. 193, Józef Pawłowski, Lodz, Stawowstr. 3, und Wojciech Górski, Lodz, Traugottstr. 5.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. J. Koprzycki, Nowomiejskistr. 15; S. Trzaskowski, Brzezinskistr. 56; M. Rosenblum, Gródziskastr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 93; K. Klupka, Kontaistr. 54; L. Cynski, Kosciniakstr. 53.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „On i jego sobowtór“.

Heute in den Kinos

Adria: „In jedem Hafen ein Mädchen“ (Albert Prejean, Lolita Benavente).
Casino: „Vampire der Rennpflanze“ (Madeleine Carrol, John Stuart).
Luna: „Der Landstreicher“ (Lawrence Tibbett).
Corso: „Das gefährliche Spiel“ (Tom Mix); „Die Legion der Straße“.
Capitol: „Das Lied der Nacht“ (Jan Kiepura).
Grand-Kino: „Der Roman der Sekretärin“.
Metro: „In jedem Hafen ein Mädchen“.
Przedwiośnie: „Liebesprobe“.
Kafeteria: „Hallo Paris, Hallo Berlin“.
Sinfonia: „Die Geliebte von Tahiti“.
Palace und Splendid geschlossen.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlags- u. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Dr. med.
H. Rózaner
zurückgekehrt
Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Narutowicza 9, Telefon 128-98
Empfängt von 8-10 und von 5-8 Uhr abends.

Dr. HELLER 4513
Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Teatragutta 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2

Dankagung
Allen denen, die unserer lieben verstorbenen
Rose Jesse geb. Schönol
das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sprechen wir hiermit herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Pfarrer Walczek sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern.
In tiefer Trauer:
Gatte und Tochter.

Doktor
KLINGER
Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Syphilis, Knochenschmerzen)
Andrzejka 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr. 5096
Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
Główna 51, Telefon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

MICHELIN przedłuża życie samochodu przez swą elastyczność zmniejszone pompowanie
„BERSON“ Narutowicza 16, Tel. 128-30
Hurtownia opon i części zamiennych.

!!! Brillanten !!!
Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wiges, Piotrkowska 30.

RESTER
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijałko, Piotrkowska 7.

Fliegenfänger nur **„GUF“**

Deutsches Gymnasium
zu Sompolno
Die Aufnahmeprüfungen
finden am 21. August statt. In der Anstalt wird im kommenden Schuljahr die neue erste Gymnasialklasse eingeführt. Kleine Klassen. Im Schülerheim stehen die Arbeiten der Zöglinge unter Aufsicht der Lehrer. Gesunde Lage des Orts. Gute Bahn- und Autobusverbindungen. Unbemittelten, fleißigen Schülern wird in geistlicher Hinsicht Entgegenkommen gezeigt. Schwache Schüler erhalten Nachhilfestunden.
Die Direktion.

Gymnasium
A. ROTHERT
Telefon 204-02
Kanzlei geöffnet von 10 bis 1 Uhr.

Gesucht wird qualifizierter
Särber- und Appreteurmeister
für Streichgarn- sowie Kammgarnausfertigung
nach Leitland
Angebote unter Angabe der bisherigen Arbeitsstätten unter „Jofort“ an die Anzeigenagentur Fuchs, Lodz, Piotrkowska 50.

Doktor
W. Łagunowski
Piotrkowska 70
Tel. 181-33.

zurückgekehrt.
Haut-, venerische u. Hornkrankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm. 1-2.30 mittags und von 6-8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4546

Doktor 4512
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dawro 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten — Empfangs-
stunden: 12-1 und 5-7, bis 8 Uhr. 4513

Dr. med.
S. Datyner
Urolog
Spezialarzt für Nieren-, Blase- u. Harnröhrenkrankheiten.
Zachodnia 59a,
Telefon 148-95.
Empfängt von 2-3 und von 6-8 Uhr abends.

Sonniges Zimmer mit 2 Fenstern. ab sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Wirt, Jagajniowa 81. 819

5-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten ab 1. Oktober zu vermieten. Wulczanika 78, Wohn. 3. 821

5 Tausend Zloty mit Garantie 1. Hypothek werden zu leihen gesucht. Offert. unt. „F. R.“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“ 822

Ein Lokal, 44 Quadratmeter, geeignet für Werkstätte jeglicher Art, mit elektr. Antrieb, sofort zu vermieten. Näheres beim Wirt, Pajkielna 14. 834

Verkäuferin aus der Auto- u. Motorbranche wird gesucht. Offerten unter „Auto“ an die Gesch. d. „Fr. Presse“. 845

Eine Nähmaschine „Brunsviga“ preiswert zu verkaufen. Przejazd 19, Wohn. 7. 5557

Eine Schreibmaschine „Underwood“ billig zu verkaufen. Przejazd 19. 5556

Plätze, versch. Größe, zu verkaufen. Einige Minuten vom Ralkier Bahnhof. Inform. bei Jan Orłowski, Karolew, Siedlung v. Fr. Melita Lenz, Celnast., am Neubau. 741

1908 25 Jahre 1933
Ingenieur-Akademie
der Seestadt Wismar
Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauingenieurwesen
Architektur
Progr. - Anl. Mitt. Okt. u. April
Obersekundareife.

Verschollen
von Tex Harding
Ein junger Deutscher, der mit 14 Jahren nach Südamerika durchbrannte, erzählte hier seine Abenteuer: Wasser im Urwald und Steppen als Waldläufer, Tramp, Perlenfischer und Goldgräber erlebte, wie er im Flugzeug den am Amazonas geheimnisvoll verschollenen Forscher Fawcett sucht. Ein Buch, von dem man nicht mehr loskommt!
„Verschollen“ von Tex Harding ist für 3 M 80 in Ganzleinen, für 2 M 80 broschiert
Zu beziehen durch:
„Libertas“, Lodz, Piotrkowska 86.

Achtung!
Sommeraufenthalt für Städter!
Erbschaftshalber ist Restgut, 28 1/2 Hektar, von Ausländern in Pommern sofort oder später zu verkaufen. 4 Km. von Stadt und Bahnstation, 3 Km. von großer Staatsforst mit See. Beliebter Ausflugsort. 1 1/2 Hektar großer Garten mit Park. Wohnhaus mit Aussicht. 1 Zweifamilien-Zinshaus. Weizen- und Rübenboden. 6 Pferde, 15 Milchkuhe, 10 Ziegen, 20 Schweine. Ernte nach Uebereinkunft. Ueberkomplettes totes Inventar. Sehr selten wiederkehrende Gelegenheit, da alter Familienitz. Preis nach Uebereinkunft. Anfragen in deutsch unter „T. 100“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 5512